

39 Jahre FÖRDERUNTERRICHT

für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen



Jahresbericht 2012/2013

**Claudia Benholz / Gülsah Mavruk
Georgia Galanopoulou / Siham Lakehal / Sapna Arora**

Kontakt:

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Geisteswissenschaften
Deutsch als Zweit-/Deutsch als Fremdsprache
Universitätsstraße 12, 45141 Essen
E-Mail: claudia.benholz@uni-due.de
E-Mail: guelsah.mavruk@uni-due.de

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht>

September 2013

Förderer des Projekts seit dem Jahr 2000

- Alfred-Krupp- und Friedrich-Alfred-Krupp-Stiftung
- Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- Anneliese Brost-Stiftung
- Ausländerbeirat der Stadt Essen
- Bertelsmann Stiftung
- Büro für Interkulturelle Arbeit Essen
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Frau-Otto-Knudt-Stiftung
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Griechische Gemeinde Essen
- Heinrich-Spindelmann-Stiftung
- Hypothekenbank Essen
- JobCenter Essen
- Lions-Club Essen Ludgerus e. V.
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Robert Bosch Stiftung
- RWE Systems AG Dortmund
- Sparkasse Essen
- Stadt Essen
- Stiftung Mercator
- Verbund der Immigrantenvereine in Essen
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Herzlichen Dank!

Förderer des Projekts im Schuljahr 2012/13

Besonders möchten wir uns bei den Stiftungen und Institutionen bedanken, die uns im vergangenen Schuljahr unterstützt haben:

- JobCenter Essen
- Heinrich-Spindelmann-Stiftung
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Sparkasse Essen
- Stiftung Mercator
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Herzlichen Dank!

Inhalt

1.	Kurzdarstellung des Projekts, Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulabschlüsse	5
2.	Erfahrungsberichte von Förderlehrerinnen und Förderlehrern	13
3.	Ausführungen zum pädagogischen Konzept und zur Arbeitsweise des Förderunterrichts	18
4.	Projekttransfer	21
	4.1 Projektpräsentationen	22
	4.2 Lehrerfortbildungen und Tagungen	23
5.	Statistische Angaben zum Schuljahr 2011/2012	29
6.	Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit	34
	6.1 Fortbildungen der Förderunterricht erteilenden Studierenden	34
	6.2 Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht	34
	6.3 Zusätzliche Angebote	37
	6.4 Kooperationen mit Essener Schulen	39
	6.5 Weitere kommunale Kooperationen	41
7.	Abschluss- und Abiturfeier 2013	43
	7.1 Redebeiträge	45
	7.2 Kulturelles Programm	63
8.	Universitäre Kooperationen	66
9.	Forschung im Förderunterricht	70
10.	Pressemitteilungen	72
11.	Kurzbeschreibung des Förderunterrichts auf Englisch	84
12.	Literatur zum Projekt	86

1. Kurzdarstellung des Projekts

Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen am Campus Essen in Kooperation mit einer großen Zahl Essener Schulen durchgeführt.

Ziele

Die Ziele des Förderunterrichts liegen auf mehreren Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor durch
 - Entfaltung von Begabungsreserven
 - Orientierung auf qualifizierte Bildungsabschlüsse, Ausbildung oder Studium
 - Ausrichtung auf den Einzelnen
- vertiefter Einblick in die besonderen Lernbedingungen und Lernwege von Schülerinnen und Schülern aus Zuwandererfamilien für die an der Maßnahme beteiligten Wissenschaftler
- Qualifizierung von Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen und damit für ihre späteren Tätigkeiten als Lehrer oder Ausbilder
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung von Lehrern

Pädagogische Grundsätze des Förderunterrichts

- Deutschförderung
- Fachliche Förderung
- Beobachtung von schulischer Entwicklung und Noten
- Einbeziehung der muttersprachlichen Fähigkeiten
- Weitgehende Repressionsfreiheit
- Erziehung zur Toleranz
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Pädagogische Betreuung
- Unterstützung bei sozialen und schulischen Konflikten
- Beratung und Begleitung bei Fragen der Schullaufbahn

Wer wird gefördert?

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den Sekundarstufen I und II werden in möglichst homogenen Kleingruppen (ca. 2–5 Schüler) unterrichtet.

Wer erteilt den Unterricht?

Der Unterricht wird überwiegend von Studierenden erteilt, die Supervision, wissenschaftliche Begleitung und spezifische Fortbildungsmaßnahmen erhalten.

Welche Qualifikationen erwerben die Studierenden?

- Vertiefung und Erweiterung ihrer allgemeinen didaktischen und fachlichen Kenntnisse
- Erfahrung in der fächerübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen
- Erwerb spezifischer linguistischer und sprachdidaktischer Kenntnisse für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen
- Kennen lernen der Lebenssituation ausländischer Familien in Deutschland
- Erkennen und Beheben von Defiziten des eigenen Unterrichts
- Reflexion der Unterrichtserfahrungen
- Supervision in Hinblick auf Gesprächsführung (Schüler, Eltern, Lehrer)

Wo und wann findet der Unterricht statt?

Der Förderunterricht findet nachmittags von 14.00 bis 19.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Hochschule statt. Treffpunkt ist das Büro R09 S05 B96 für die Klassen 6 bis 9 der Sekundarstufe I (Tel.: 0201/183-2569, Ansprechpartnerin ist Frau Siham Lakehal) und das Büro R09 S05 B91 für die Klassen 10 bis 13 der Sekundarstufe I und II (Tel.: 0201/183-3576, Ansprechpartnerin ist Frau Sapna Arora).

Welche Schwerpunkte setzt der Förderunterricht?

- Schulbegleitende sprachliche und fachliche Förderung in allen Schulfächern
- Deutschkurse für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger
- Deutschförderung im Fachunterricht
- Schullaufbahnberatung
- Pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Beratung der Eltern
- Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern
- Hilfestellung bei Bewerbungen sowie bei der Suche nach Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen

-
- Orientierung bei der Wahl von Studiengängen und bei der Bewerbung um Studienplätze
 - Information über und Vermittlung in Stipendiatenprogramme
 - Hilfen bei ausländerrechtlichen Fragen
 - Kooperation mit Schulen und in den Ausländerarbeit tätigen Institutionen



Auszeichnungen des Projekts

Am **22.08.2002** zeichnet Bundespräsident Rau das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.

Am **17.09.2009** wird das Projekt Förderunterricht im Rahmen der Initiative Deutschland. Land der Ideen als „Ausgewählter Ort des Tages“ ausgezeichnet.

Am **27.06.2012** wird das Essener Förderunterrichtsprojekt als eine von 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" im Rahmen des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik" aus über 1100 Projektanträgen ausgewählt. Die Auszeichnung wird offiziell am **28.06.2013** im Rahmen der Abschluss- und Abiturfeier des Förderunterrichts am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen verliehen.

Entwicklung

1973/74

Im Rahmen von Projekten zum Bilingualismus griechischer, türkischer und jugoslawischer Schüler, die Prof. Dr. Karl-Dieter Bünting von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt wurden, erhalten 20 Schülerinnen und Schüler sprachliche und fachliche Förderung.

1976

Der Förderunterricht wird finanziell von der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Griechischen Gemeinde Essen e. V. unterstützt.

1978

Die Stadt Essen stellt Honorarmittel für den Förderunterricht zur Verfügung.

1986

Der erste Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Essen und der Universität-Gesamthochschule Essen wird geschlossen. Bedingungen, Ziele, Konzept und Finanzierung des Projekts werden festgelegt.

1994

Der bestehende Kooperationsvertrag wird erneuert und sichert den Förderunterricht auf Dauer ab.

2000/01

Die Modellmaßnahme „Förderunterricht“ initiiert neue Förderprojekte in Duisburg und Bielefeld. Der Transfer wird von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert.

Der „Förderunterricht“ ist – ebenfalls mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung – im Internet mit einer Website vertreten. Sie ist unter folgender Adresse abgelegt:

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>



2002/2003

Ein weiteres Projekt wird im Schuljahr 2002/2003 mit Hilfe der Stiftung Mercator und der Robert Bosch Stiftung an der Universität zu Köln eröffnet.

Am **22.08.2002** zeichnet Bundespräsident Rau das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.

2003/2004

Der Förderunterricht feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Stiftung Mercator will bundesweit die Einrichtung von bis zu 35 neuen Förderunterrichtsprojekten durch die Übernahme von Honorarmitteln unterstützen und schreibt dies in der „Zeit“ im Juni 2004 aus.

2005/2006

Die Stiftung Mercator richtet eine eigene Website für die 35 Projekte ein. Auf dieser Seite sind alle Standorte und Ansprechpartner zu finden:

<http://www.mercator-foerderunterricht.de>

2007/2008

Der Förderunterricht wird an allen 35 Standorten im Auftrag der Stiftung Mercator vom Europäischen Forum für Migrationsstudien der Universität Bamberg evaluiert.

2008/2009

Der Förderunterricht feiert sein 35-jähriges Bestehen. Das Ergebnis der unabhängigen Evaluation belegt die außerordentlichen Erfolge der Förderunterrichtsprojekte.

2009/2010

Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts beraten die Stadt Koblenz und bereiten die Etablierung des Konzeptes an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau vor.

Der Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität wird wegen der schlechten Haushaltslage der Stadt Essen vorsorglich gekündigt.



2010/2011

851 Schülerinnen und Schüler mit 41 verschiedenen Muttersprachen werden von 115 Förderlehrerinnen und Förderlehrer mit 16 unterschiedlichen Muttersprachen betreut.

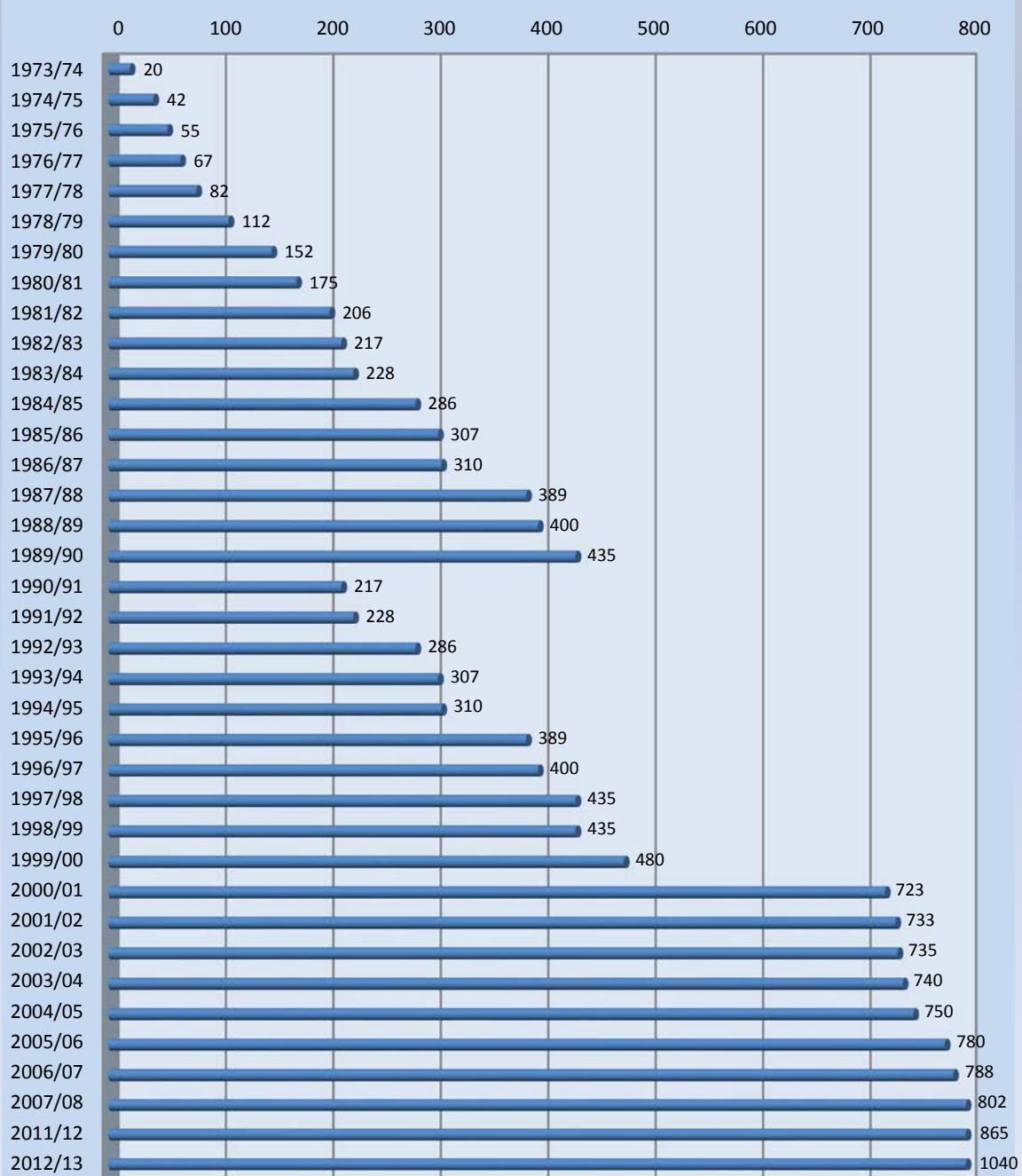
2012/2013

Über 1000 Schülerinnen und Schüler mit 45 verschiedenen Muttersprachen werden von 116 Förderlehrerinnen und Förderlehrern mit 24 unterschiedlichen Muttersprachen betreut.

Erstmals unterstützen 20 Berufsfeldpraktikanten aus unterschiedlichen Fachbereichen den Förderunterricht.

Der Förderunterricht gehört zu den 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik", die aus über 1100 Projektanträgen ausgewählt wurden. Geehrt werden Projekte, die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in vorbildlicher Weise fördern. Ausgezeichnet wird der Wettbewerb von der Initiative "Deutschland – Land der Ideen". Die Auszeichnung wurde offiziell am 28. Juni 2013 im Rahmen der Abschluss- und Abiturfeier des Förderunterrichts am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen verliehen.

Entwicklung der Schülerzahlen von 1974 bis 2013



Schulabschlüsse der geförderten Schülerinnen und Schüler von 1993 bis 2013

Abschl. Jahr	Sek I	Sek I	Sek I	FHR	Allg. HSR
	nach HS Kl. 9 u. 10	FOR	FOR mit Q.V.		
bis 1992	250	88	235	232	136
1993	3	13	18	43	13
1994	12	7	35	51	21
1995	14	6	27	48	33
1996	7	8	23	41	38
1997	15	5	41	46	30
1998	10	5	44	48	19
1999	15	9	30	79	45
2000	12	8	46	68	44
2001	29	21	52	62	35
2002	25	36	46	65	42
2003	27	39	54	89	58
2004	28	30	37	83	47
2005	26	36	74	88	64
2006	42	28	75	134	73
2007	41	28	75	97	57
2008	18	22	93	95	60
2009	18	25	85	68	62
2010	25	39	60	67	72
2011	28	42	111	95	68
2012	32	32	121	108	65
2013	35	30	116	204	142
insges.	677	527	1382	1599	1082

HS: Hauptschule **Q.V.:** Qualifikationsvermerk **FHR:** Fachhochschulreife*

FOR: Fachoberschulreife **HSR:** Hochschulreife

* Unter Fachhochschulreife zählen hier auch die in der gymnasialen Oberstufe oder der Höheren Handelsschule erworbenen "Schulischen Voraussetzungen zur Fachhochschulreife"

2. Erfahrungsberichte von Förderlehrerinnen und Förderlehrern

Azize Izci,
Praktikantin
und
Förderlehrerin
2013

Auf den Förderunterricht wurde ich im Rahmen meines Berufsfeldpraktikums aufmerksam. Erstmalig im Sommersemester 2013 konnte man das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen absolvieren. Zunächst einmal gab es eine vorbereitende Blockveranstaltung dazu, in der wichtige Inhalte zum Projekt und sprachfördernde Unterrichtsverfahren vermittelt wurden. Ich muss gestehen, ich hatte mich beworben, ohne mir viel Gedanken darüber zu machen, was mich wirklich erwarten würde. Bereits im Seminar merkte ich schnell, dass der Förderunterricht nicht unbedingt dem klassischen Modell des Nachhilfeinstitutes entsprach. Es wurde deutlich gemacht, dass es um die gezielte Behebung individueller Lernschwierigkeiten, sowohl im sprachlichen als auch im fachlichen Bereich geht. Den Seminarteilnehmern wurde ein tiefer Einblick in die Arbeit des Förderunterrichts gewährt. Am Ende der Blockveranstaltung konnte ich es kaum erwarten, den Förderunterricht aus nächster Nähe zu erfahren und dort tatsächlich zu unterrichten. Ausgestattet mit wertvollen praktischen Tipps und Ratschlägen wurden wir schließlich in die Hospitationsphase entlassen.

Ich habe bereits einige Praktika gemacht und die Arbeit mit Schülern war mir nicht besonders fremd. Jedoch war das, was ich im Förderunterricht erlebte (und ich spreche hier bewusst von einem Erlebnis), wirklich einmalig und völlig neu. Zunächst einmal sollte man sich vergegenwärtigen, dass all diese Kinder und Jugendliche freiwillig nach der Schule den Förderunterricht besuchen. Sie kommen aus allen Schulformen und werden in den Räumlichkeiten der Universität unterrichtet. Der Standort Universität spielt hierbei eine große Rolle, da Ängste und Hemmschwellen überwunden werden und Schüler aus Nicht-Akademikerfamilien in der höchsten Bildungseinrichtung betreut werden. Diese Schüler besuchen den Unterricht mit einer ganz anderen Motivation und bringen aufrichtiges Interesse mit. Dieser Wille, etwas zu lernen und an sich zu arbeiten, bietet eine optimale Grundlage, an der ich als Lehrkraft anknüpfen konnte. Bereits in der Hospitationsphase merkte ich, dass viele Lehrkräfte von dieser Motivation profitierten und diese gezielt und effektiv nutzten. Der Unterricht erfolgte in Kleingruppen an mehreren Tagen der Woche. Die Schüler erhielten sowohl fachliche als auch pädagogische Förderung in nahezu allen Bereichen. Bei der Hospitation lernte ich viele Förderlehrkräfte und Schüler kennen.



Ich war wirklich beeindruckt von der Zusammenarbeit, von den Schülern und auch von den Förderlehrkräften, die aus einer bunten Mischung aus Persönlichkeiten bestehen. Diese sind fachlich kompetent, erfahren und brachten sehr viele weitere Eigenschaften mit, wofür sie von den Schülern wahrlich bewundert werden. Sie nehmen Vorbildungsfunktionen ein. Eine Dozentin sagte einmal zu mir: „Lehrer sein ist nicht nur ein Beruf, es ist eine Berufung“. Viele Förderlehrkräfte bewiesen mir genau das.

So langsam konnte ich es kaum erwarten, endlich selber zu unterrichten. Sehr bald bekam auch ich meinen eigenen Schüler und fand mich mitten in den Unterrichtsvorbereitungen. Ich besuchte den Förderunterricht sehr gerne und machte mir immer mehr Gedanken darüber, wie ich meinen Unterricht vorbereiten kann, wie ich bestimmte Inhalte am besten vermitteln kann, an welchen Stellen ich sprachfördernde Elemente einbauen kann etc. Dabei wurde ich durchgehend von erfahrenen Mitarbeitern des Fachbereichs betreut. An dieser Stelle komme ich nicht drum herum, die wertvolle Arbeit des Fachbereichs zu erwähnen. Die zuständigen Mitarbeiter erwiesen sich als ein hervorragendes Team, das sehr eng zusammenarbeitet. Ich wurde als Praktikantin von allen sehr herzlich aufgenommen. Bei Fragen und Problemen hatte ich immer Ansprechpartner, die mich unterstützt und wundervoll betreut haben. Außerdem war es beachtenswert, dass trotz der hohen Zahl von 1040 Schülerinnen und Schülern keine Anonymität herrscht, sondern alle Kinder und Jugendlichen mit Namen und Biographie bekannt und geschätzt werden. Auch das zeugt von ihrer engen und beispiellosen Zusammenarbeit mit den Schülern.

All diese Aspekte tragen zu der sehr positiven Lernatmosphäre des Förderunterrichts bei. Mir sind tatsächlich Schüler aufgefallen, die ich fast täglich an der Universität gesehen habe. Zusätzlich zum Schulunterricht saßen sie noch bis in die Abendstunden, um an ihren Lernschwächen zu arbeiten oder oft auch nur um dazuzulernen. All diese Schülerinnen und Schüler kommen aus Familien mit Migrationshintergrund und sind sowohl im schulischen, als auch im alltäglichen Leben mit unterschiedlichsten Problemen und Hürden konfrontiert. Meine Arbeit bestand nicht nur darin, diesen Kindern Fachwissen und sprachliche Fertigkeiten mit auf den Weg zu geben, sondern auch ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Probleme zu haben. Unter anderem auch diese Herangehensweise machte es möglich, den Zugang zu den Schülern zu gewinnen. Ich war plötzlich nicht mehr nur Förderlehrkraft, sondern auch Vertrauensperson. Mir wurde wieder einmal bewusst, dass „Lehrer sein“ nicht nur in der Vermittlung von Fachwissen besteht, sondern auch in der Arbeit, die darüber hinausgeht. Eine Schülerin ist mir besonders ans Herz gewachsen und in Erinnerung geblieben. Sie war ein aufgewecktes, kluges Kind, konnte sich aber aufgrund familiärer Probleme nie ganz ihrer Schule widmen. Sie hatte große Lücken in englischer Rechtschreibung und Grammatik. Schnell erstellten wir zusammen einen Lernplan für sie. Woche für Woche erarbeiteten wir eine Lerneinheit und hielten unsere Ergebnisse in einer Mappe fest. Gemeinsam saßen wir sogar nach Unter-

richtsende noch zusammen. Einmal sagte sie zu mir: „Ich komme so gerne hierhin. Das ist der einzige Ort, an dem ich mich wohl fühle und das Gefühl habe, ich kann etwas schaffen.“ Diese Aussage machte mich etwas traurig, aber sie machte auch unmissverständlich klar, was der Förderunterricht für manche Schülerinnen und Schüler bedeutet. Ich hatte bei meiner Arbeit oft das Gefühl etwas Gutes, etwas Wertvolles zu tun. Ich merkte auch, dass es vielen Förderlehrkräften ähnlich ging. Die Schüler bedankten sich immer wieder für neu Gelerntes und Verstandenes, sie brachten stolz ihre teilweise sehr gut bestandenen Tests und Klausuren mit, erstellten für uns zu Geburtstagen selbst gebastelte Geschenke und Ähnliches. Man erfreute sich gemeinsam an Erfolgen und arbeitete umso eifriger, um weitere zu erreichen.

Ich habe gesehen, wie wichtig die Diagnose individueller Lernschwierigkeiten ist und vor allem, wie wichtig Kenntnisse über Fördermöglichkeiten sein können. Insbesondere was sprachliche Defizite angeht, konnte ich das im Seminar erworbene Wissen anwenden. Ich konnte neben der Vermittlung von Fachinhalten immer wieder das Konzept „sprachsensibles Unterrichten“ verwirklichen. Genauso aber habe ich gelernt, die Stärken meiner Schüler zu erkennen und an diesen anzuknüpfen. Während meines gesamten Praktikums habe ich gelehrt und gelernt. Ich habe „Unterrichten“ von einer ganz neuen Seite erfahren.

Darüber hinaus fand ich es bemerkenswert zu beobachten, wie verschiedene Nationalitäten, Kulturen und Sprachen vereint unter einem Dach zusammen arbeiteten. Angefangen bei den Mitgliedern des Lehrstuhls bis hin zu den Schülerinnen und Schülern. Interkulturalität ist hier wirklich willkommen. Gerade das stellt in der Bildungsarbeit einen grenzenlosen Gewinn für alle Beteiligten dar. Auch ich habe von meinen Schülern viel gelernt. In dem Zusammenhang erkannte ich, wie im Seminar bereits angekündigt, dass Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt ein enormes Potenzial darstellen. Man muss es nur auszuschöpfen wissen und auch das lernte ich im Förderunterricht. Das Praktikum war für mich in jeglicher Hinsicht eine Bereicherung.



Christine
Boubakri,
Förderlehrerin
seit 2007

In Deutschland wird viel über Integration debattiert. Oft hört man von gut gemeinten Ratschlägen und vielversprechenden Ideen, aber nur selten von Erfolgen oder gelungenen Projekten. Oft scheint es so, dass das Thema neu sei und die Forschung dazu noch in den Kinderschuhen. Obwohl uns diese Problematik schon lange beschäftigt, haben wir scheinbar wenig sichtbare Fortschritte gemacht. Deshalb bin ich besonders stolz an einem Projekt teilhaben zu können, in dem Integration erfolgreich gelebt wird. Hier im Förderunterricht geht man nicht von Defiziten aus und versucht sie zu beseitigen, sondern man konzentriert sich auf Stärken und Besonderheiten und versucht sie zu verstärken. Dass ich nicht nur vielen Schülerinnen und Schülern helfen konnte sich in Deutschland zu integrieren, nein mehr noch, diese jungen Menschen haben mir geholfen mich zu integrieren, in ihre Lebensweisen, Kulturen und Gedanken. Dies stellt für mich eine große Bereicherung dar.

Als ich vor vielen Jahren anfing im Förderunterricht zu arbeiten, war ich ziemlich unerfahren, was die Themen Sprachförderung, Migration und Integration betrifft. Mit den vielen Erfahrungen, die ich im Förderunterricht gemacht habe, hat sich das geändert. Ich habe nicht nur umfassendes Wissen über die Themen sammeln können, sondern auch viele wichtige persönliche Erfahrungen. Eins ist mir in Laufe meiner Zeit hier bei Förderunterricht immer deutlicher geworden: es ist kein Problem, vor dem wir stehen, sondern eine Chance, die wir haben und nutzen müssen. Für die Studierenden, die in diesem Projekt arbeiten, bieten sich herausragende persönliche, inhaltliche und wissenschaftliche Erfahrungen.

Auch im Unterricht habe ich viele Erfahrungen gesammelt, so kann ich zum Beispiel den Abiturstoff im Fach Pädagogik im Schlaf runterbeten oder auch sämtliche Mathe-themen bis zur zehnten Klasse. Auch mein Studium hat der Förderunterricht nachhaltig beeinflusst. Ich studiere unter anderem Physik und habe auch diesen naturwissenschaftlichen Bereich mit dem Themen der Sprachförderung und Migration verknüpfen können. Durch den Förderunterricht habe ich auch in meinem Studium eine Richtung einschlagen können, die es mir ermöglicht, auf fundierter wissenschaftlicher Basis sprachliche Förderung in naturwissenschaftlichen Fächern zu integrieren. Hier ist besonders das Zusammenspiel von Theorie und Praxis hervorzuheben, dass der Förderunterricht auf eine besondere Art und Weise bietet.

Besonders erinnere ich mich an intensive Abiturvorbereitungsphasen. Es ist bewundernswert, dass die Abiturienten täglich mehrere Stunden zum Förderunterricht kommen, um sich auf ihr Abitur vorzubereiten. In dieser Zeit entsteht eine starke Gemeinschaft unter den Abiturienten und den Lehrern, alle arbeiten gemeinsam und haben ein festes Ziel vor Augen. In diesen Phasen entstehen



Freundschaften und es verknüpfen sich Lebensgeschichten auf eine besondere Art miteinander. Wie schon mehrfach erwähnt, sind es nicht nur die praktischen und theoretischen Erfahrungen, die man im Förderunterricht in besonderer Weise sammelt, sondern auch die persönlichen. Im Förderunterricht habe ich gelernt, dass praktische und theoretische Erfahrungen zwar viel wert sind, dass sie jedoch noch tiefer und nachhaltiger verwurzelt werden, wenn sie durch einen persönlichen und emotionalen Hintergrund gestützt werden.

Der Förderunterricht verdeutlicht auf nachhaltige Weise, wie Menschen aus verschiedenen Kulturen und Altersklassen produktiv zusammenarbeiten. Die Biographien von allen Mitwirkenden könnten nicht unterschiedlicher sein und gerade aufgrund dieser Heterogenität bieten sich viele Chancen. Leider wird diese Heterogenität im deutschen Bildungssystem oft verpönt und man strebt nach einer möglichst großen Homogenität, doch betrachtet man in diesem Zusammenhang den demografischen Wandel, muss man einsehen, dass dies der falsche Weg ist, miteinander zu lernen und zu leben. Deshalb ist der Förderunterricht auch ein großes Modell für das Leben miteinander in neuen Gesellschaftsstrukturen. Das Lernen und Leben verschiedener Kulturen und Individuen miteinander, wird in den Räumen der Universität Duisburg-Essen zelebriert.

Ich selbst habe während meiner Arbeit beim Förderunterricht viele Erfahrungen gesammelt und blicke zurück auf eine fruchtbare Zeit und nach vorne in eine Zukunft, in der sich, ausgehend von solchen gelungenen Integrationsprojekten, Einstellungen ändern. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass ich noch lange an dieser Erfolgsgeschichte teilhaben kann und die gesammelten Erfahrungen mich stetig begleiten. Ich wünsche mir, dass weiterhin viele Studentinnen, Studenten, Lehrerinnen und Lehrer zusammen mit Schülerinnen und Schülern Integration leben. Und ich wünsche mir, dass die Fähigkeiten, die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund mitbringen nicht als Defizit, sondern als Chance gesehen werden, für alle.



3. Ausführungen zum pädagogischen Konzept und zur Arbeitsweise des Förderunterrichts

In dem pädagogischen Konzept, das der Arbeit zugrunde liegt, wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen und zur möglichst selbstständigen Bewältigung ihrer besonderen Situation befähigt werden. Dies geschieht durch die Berücksichtigung der speziellen persönlichen, sprachlichen und schulischen Bedingungen und hat die Befähigung zur optimalen Nutzung der eigenen Ressourcen zum Ziel.

Die Förderung in kleinen Gruppen und die vielfältigen Angebote, wie Sprachkurse, ergänzender Fachunterricht, Computerkurse, Vorbereitungskurse für das Abitur oder auf Nachprüfungen bilden ein flexibles Angebot, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angemessen zu reagieren.



Ein weiteres Prinzip des Förderunterrichts ist es, auf jede vermeidbare Repression gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu verzichten. Abgesehen von unvermeidbaren Regeln, die Anwesenheit, Pünktlichkeit und Verhalten an der Hochschule betreffen, haben die Schülerinnen und Schüler mit keinerlei negativen Folgen zu rechnen, wenn sie trotz Förderung weiterhin schlechte Noten erreichen oder sich mit immer neuen persönlichen oder fachlichen Problemen an die Studierenden und Mitarbeiterinnen des Projekts wenden.

Zweitsprache Deutsch

Die Sprache spielt für alle Schülerinnen und Schüler neben ihrer sozialen und persönlichen Situation eine ganz wesentliche Rolle in der schulischen Sozialisation.

Das Deutsche ist alleinige Unterrichtssprache der Regelschule und somit Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern. Daher ist das breite Angebot an Deutschkursen und die Deutschförderung im Fachunterricht ein Dreh- und Angelpunkt der Arbeit im Förderunterricht.

Im Sinne der in NRW 1999 ausgesprochenen Empfehlungen Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern ist im Projekt der Fachunterricht und die Deutschförderung eng miteinander verzahnt. Gerade die Erarbeitung von Techniken zur Rezeption von Fachtexten und zur Produktion eigener Texte

bietet geeignete Möglichkeiten, die zweitsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubauen.

Muttersprachen

Auch die Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Förderung eine wichtige Rolle. Die Verwendung der Muttersprache trägt zur Schaffung eines positiven Lernklimas bei und bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihren persönlichen und fachlichen Schwierigkeiten frei äußern.

Viele der unterrichtenden Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse in den Muttersprachen ihrer Schülerinnen und Schüler, denn im Förderunterricht werden einerseits zahlreiche muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher dieser Sprachen eingesetzt und andererseits gibt es an der Universität Essen ein breites und von Studierenden der einschlägigen Studiengänge gut genutztes Angebot an Sprachkursen.

Können die Muttersprachen im Unterricht eingesetzt werden, so wird dies von allen Beteiligten positiv bewertet, da in der Muttersprache oft reibungslos kommuniziert werden kann und sich auch deutsche Sprachstrukturen und deutsche Lexik schnell erschließen lassen.

So kann auch muttersprachlich kodiertes Wissen in den Förderunterricht eingebracht und für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden. In zweisprachigen Unterrichtsphasen kommt es oft zu spontanen direkten Hin- und Herübersetzungen. Dies wirkt positiv auf die allgemeine sprachliche Kompetenz und fördert den adäquaten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Sprachsystemen.

Qualifizierung der unterrichtenden Studentinnen und Studenten

Die Studierenden erhalten im Förderunterricht die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit dem Unterrichten zu machen. Durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts erhalten sie Anleitung und Supervision und können ihre Praxiserfahrungen aufarbeiten. Gleichzeitig gewinnen sie Einblicke in die Bedingungen des Erfolgs von schulischem Unterricht. So wird z. B. die Rolle mangelnder Deutschkenntnisse für die Informationsentnahme aus Texten, für die Fähigkeit, Strukturen zu erkennen und einzufügen und für die Gedächtnisleistungen deutlich.

Der Förderunterricht stellt für die deutschen Förderlehrerinnen und -lehrer häufig einen ersten Ansatzpunkt zu intensiven Kontakten mit ausländischen Familien dar, was angesichts der auch unter Studentinnen und Studenten vorherrschenden Un-

kenntnis der Lebensbedingungen der ausländischen Bevölkerung in Deutschland von großem Wert ist.

Für die zahlreichen Förderlehrerinnen und -lehrer ausländischer Herkunft ist die Situation, in einer fremden Kultur zu leben, vertraut; sie stehen den Schülerinnen und Schülern sowie den deutschen Förderlehrerinnen und -lehrern daher mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus erweitern sie ihre eigenen Erfahrungen, indem sie die Situation anderer Ethnien kennen lernen.

Die kontinuierliche Arbeit in der Maßnahme hat auch dazu geführt, dass sich unter den Förderlehrerinnen und -lehrern auch ehemalige Förderschülerinnen und -schüler befinden, die nach dem Abitur ihr Studium an der Universität Essen absolvieren. Sie sind meist besonders qualifizierte Lehrkräfte und dienen den Schülerinnen und Schülern als Beleg für eine gelungene Bildungs- und Lebensplanung.

Erfahrungsberichte (vgl. auch Seite 11) ehemaliger Förderlehrerinnen und Förderlehrer, die heute als Lehrkräfte an Schulen tätig sind, zeigen, dass der „Förderunterricht“ einen nicht unerheblichen Teil zu ihrer Ausbildung und zu ihrem Berufsverständnis beigetragen hat.

Dies hängt auch damit zusammen, dass die Arbeit in



Kleingruppen und im außerschulischen Kontext ein besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis ermöglicht, da hier keine Abhängigkeitsverhältnisse wie in der Schule bestehen. Die Schülerinnen und Schüler sind wesentlich offener, was ihre sozialen, persönlichen, sprachlichen und fachlichen Schwierigkeiten betrifft, da sie keine Sanktionen zu befürchten haben.

Auch auftretende Probleme werden ernst genommen und können – anders als in der Institution Schule – dahingehend gelöst werden, dass Gruppen, die persönlich oder fachlich nicht zueinander finden, einen anderen Förderlehrer erhalten oder umstrukturiert werden. Der Umgang zwischen den festangestellten Kräften und den Unterricht erteilenden Studentinnen und Studenten ist freundlich, fachliche und persönliche Probleme können stets in Beratungsgesprächen thematisiert werden.

4. Projekttransfer

Im Juni 2004 schaltete die Stiftung Mercator GmbH eine Anzeige in der „Zeit“, in der „Universitäten, aber auch private oder öffentliche Institutionen“ dazu aufgerufen wurden, Fördermittel zur Einrichtung von Projekten zu beantragen.



Mittlerweile bestehen 29 Projekte, die analog zum Essener Projekt arbeiten. Davon gehören 26 zu den kofinanzierten Matching-Fund-Standorten. Damit ist es gelungen, das Essener Modell in die gesamte Bundesrepublik zu transferieren.



Die Ansprechpartner zu den jeweiligen Projekten sind auf der Website <http://www.mercator-foerderunterricht.de> verzeichnet.

4.1 Projektpräsentationen

- **17.11.2012** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des Fortbildungstages Deutsch in Köln. **Lakehal/ Mavruk**
- **27.11.2012** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen der Kooperation mit dem Verein Paten für Arbeit. **Lakehal/ Mavruk**
- **15.01.2013** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des Seminars „Erfolgreiche versus prekäre Bildungsverläufe: Der Einfluss von Diskriminierung“ der Fakultät Bildungswissenschaften, UDE. **Mavruk**
- **22.01.2013** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des Seminars „Schule, Stadtteil und Konflikte“ der Fakultät Bildungswissenschaften, UDE. **Mavruk**
- **07.03.2013** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen der Willkommensveranstaltung für den 4. Schülerjahrgang „Chance hoch 2“ an der UDE. **Mavruk**
- **21.06.2013** Vorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen der Fachtagung „Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt“ in Leverkusen. **Lakehal/ Mavruk**
- **16.09.2013** Kurzvorstellung des Projekts *Förderunterricht* im Rahmen des – Netzwerktreffens „Ideen für die Bildungsrepublik“ in Berlin. **Lakehal / Mavruk**

4.2 Lehrerfortbildungen und Tagungen

Die Wirkung des Essener Projekts *Förderunterricht* bleibt nicht auf die direkt beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden beschränkt. Durch die zahlreichen Tagungsbeiträge und Lehrerfortbildungen der Projektmitarbeiterinnen können fachwissenschaftliche und didaktisch-methodische Impulse auch für Schulen und Studienseminare, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus greifen kommunale Bildungsträger, wie Kompetenzteams, RAAs, Bildungsbüros und ähnliche Einrichtungen auf die Expertise des Förderunterrichts zurück. In diesem Kontext erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit dem Projekt *ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern.* (vgl. auch Punkt 8)

Nachfolgend die Lehrerfortbildungen an Schulen, die im Schuljahr 2012/13 gestaltet wurden:

-
- **05.09.2012** Fortbildung der hessenweiten Runde von Fachberaterinnen für Deutsch als Zweitsprache, die an den Staatlichen Schulämtern Fortbildung organisieren (Ort: Frankfurt): Systematische Erarbeitung von Schülertextsorten im Fachunterricht. **Beese**
 - **13.09.2012** Vortrag auf der Bildungskonferenz der Stadtverwaltung Mönchengladbach *Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
 - **24.10.2012** Eingangsvortrag auf dem Fachtag „Sprachsensibler Fachunterricht“ des Kompetenzteams Soest DaZ: *Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
 - **30.10.2012** Impulsvortrag auf der RAA-Tagung „Durchgängige Sprachbildung in Mönchengladbach“ zum Thema *Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
 - **14.11.2012** Workshop Gibt es einen Unterschied bezüglich der Sprache(n) im Fachunterricht Geschichte/Gesellschaftslehre und anderer Fächer? Staatliches Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis. **Oleschko**
 - **19.11.2012** Workshop *Fachliches und sprachliches Lernen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern - aber wie?* Landesinstitut für Pädagogik und Medien LPM. Beratungszentrum DaZ, Saarbrücken. **Oleschko**
 - **20.11.2012** Workshop *Fachliches und sprachliches Lernen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern - eine Einführung*. Landesinstitut für Pädagogik und Medien LPM. Beratungszentrum DaZ, Saarbrücken. **Oleschko**
 - **21.11.2012** Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern. Vortrag für das Kompetenzteam Essen. **Benholz**
 - **29.11.2012** Workshop Schreibförderung mit naturwissenschaftlichen Fachtexten. DaZ-Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis und die Stadt Kassel, Kassel. **Beese**
 - **04.02.2013** Fortbildung des Gymnasiums Herten. Vortrag Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler . **Benholz**
 - **04.02.2013** Fortbildung des Gymnasiums Herten. Workshop Sprach- und Fremdsprachenunterricht unter dem Gesichtspunkt der Mehrsprachigkeit. **Gürsoy**
 - **04.02.2013** Fortbildung des Gymnasiums Herten. Workshop *Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Benholz**
 - **04.02.2013** Fortbildung des Gymnasiums Herten. Workshop *Sprachförderung in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern*. **Siems**

-
- **04.02.2013** Fortbildung des Gymnasiums Herten. Workshop *Sprachförderung im Mathematikunterricht*. **Frank**
 - **11.03.2013** Fortbildung der Gemeinschaftsgrundschule Heyden, Mönchengladbach. **Weis**
 - **12.02.2013** Fortbildung der Gesamtschule Bockmühle. Vortrag und Workshop *Lesekompetenz stärken*. **Siems**
 - **13.02.2013** Fortbildung der Heinrich Böll Gesamtschule Bochum. Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler . **Benholz**
 - **13.02.2013** Fortbildung der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum. Workshop Sprach- und Fremdsprachenunterricht unter dem Gesichtspunkt der Mehrsprachigkeit. **Gürsoy**
 - **13.02.2013** Fortbildung der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum. Workshop *Sprachförderung im Mathematikunterricht*. **Frank**
 - **13.02.2013** Fortbildung der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum. Workshop *Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Beese**
 - **13.02.2013** Fortbildung der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum. Workshop *Sprachbildung durch visuelle Darstellungen im Gesellschaftslehreunterricht* **Oleschko**
 - **02.03.2013** Fortbildung Fellows Teach First Deutschland an der Gesamtschule Walsum. Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler . **Siems**
 - **05.03.2013** Fortbildung des Ernst-Moritz-Arndt Gymnasiums in Remscheid *Elemente eines Sprachbildungskonzeptes*. **Benholz**
 - **05.03.2013** Fortbildung des Ernst-Moritz-Arndt Gymnasiums in Remscheid *Lese- und Schreibförderung in der Sekundarstufe II*. **Siems**
 - **07.03.2013** Fortbildung der Gesamtschule Haspe in Hagen. Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler . **Benholz**
 - **07.03.2013** Fortbildung der Gesamtschule Haspe in Hagen. Workshop Sprach- und Fremdsprachenunterricht unter dem Gesichtspunkt der Mehrsprachigkeit. **Gürsoy**
 - **07.03.2013** Fortbildung der Gesamtschule Haspe in Hagen. Workshop *Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht*. **Beese**
 - **07.03.2013** Fortbildung der Gesamtschule Haspe in Hagen. Workshop *Sprachförderung im Mathematikunterricht*. **Frank**

-
- **07.03.2013** Fortbildung der Gesamtschule Haspe in Hagen. Workshop *Sprachförderung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht.* **Oleschko**
 - **11.03.2013** Fortbildung der Theodor König Gesamtschule in Duisburg. Workshop *Sprachförderung im naturwissenschaftlichen Unterricht.* **Siems**
 - **12.03.2013** Fortbildung der Fachkonferenz Deutsch an der Erich-Kästner-Gesamtschule Essen. Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler. **Benholz**
 - **24.04.2013** Fortbildung der Elsa Brandström Grundschule in Bonn: *Durchgängige Sprachbildung.* **Mavruk / Weis**
 - **25.04.2013** Fortbildung des Gymnasiums Elisabethenschule in Frankfurt a.M.. Workshop *Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern.* **Benholz**
 - **22.05.2013** Fortbildung des Gymnasiums Elisabethenschule in Frankfurt a.M.. Workshop *Sprachförderung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht.* **Oleschko**
 - **29.05.2013** Fortbildung der Lutherschule in Bremerhaven. Workshop *Durchgängige Sprachbildung.* **Weis/ Hoffmann**
 - **17.06.2013** Fortbildung der Ketteler Grundschule in Dortmund: Durchgängige Sprachbildung. **Weis/ Hoffmann**
 - **19.06.2013** Fortbildung des Burggymnasiums Essen. Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler . **Benholz**
 - **19.06.2013** Fortbildung des Burggymnasiums Essen. Workshop Sprachbildung in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern. **Frank**
 - **19.06.2013** Fortbildung des Burggymnasiums Essen. Workshop *Sprachförderung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht.* **Oleschko**
 - **19.06.2013** Fortbildung des Burggymnasiums Essen. Workshop Sprach- und Fremdsprachenunterricht unter dem Gesichtspunkt der Mehrsprachigkeit. **Siems**
 - **24.06.2013** Fortbildung des Ottilie-Schönewald- Berufskollegs Bochum. *Schreibberatung. Über das Schreiben nachdenken und sprechen.* **Brauckhoff**
 - **03.07.2013** Fortbildung Heinrich-Heines-Gesamtschule in Duisburg. **Oleschko / Otto**

Die nachfolgenden Veranstaltungen wurden für andere Institutionen im Bildungsbereich durchgeführt:

- **05.09.2012** Fortbildung der hessenweiten Runde von Fachberaterinnen für Deutsch als Zweitsprache, die an den Staatlichen Schulämtern Fortbildung organisieren (Ort: Frankfurt): Systematische Erarbeitung von Schülertextsorten im Fachunterricht. **Beese**
- **13.09.2012** Vortrag auf der Bildungskonferenz der Stadtverwaltung Mönchengladbach *Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
- **15.10.2012** Gastvortrag an der Universität Tübingen *Sprachliches Lernen in naturwissenschaftlichen Fächern*. **Beese**
- **16.10.2012** Gastvortrag an der Universität Tübingen *Sprachliches Lernen im Fach Mathematik*. **Gürsoy**
- **17.10.2012** Gastvortrag an der Universität Tübingen *Sprachliches Lernen im Sachunterricht der Grundschule*. **Frank**
- **18.10.2012** Gastvortrag an der Universität Tübingen Sprachliches Lernen in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. **Oleschko**
- **24.10.2012** Eingangsvortrag auf dem Fachtag „Sprachsensibler Fachunterricht“ des Kompetenzteams Soest DaZ: *Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
- **30.10.2012** Impulsvortrag auf der RAA-Tagung „Durchgängige Sprachbildung in Mönchengladbach“ zum Thema *Sprachförderung in allen Fächern*. **Benholz**
- **14.11.2012** Workshop Gibt es einen Unterschied bezüglich der Sprache(n) im Fachunterricht Geschichte/Gesellschaftslehre und anderer Fächer? Staatliches Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis. **Oleschko**
- **19.11.2012** Workshop *Fachliches und sprachliches Lernen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern - aber wie?* Landesinstitut für Pädagogik und Medien LPM. Beratungszentrum DaZ, Saarbrücken. **Oleschko**
- **20.11.2012** Workshop *Fachliches und sprachliches Lernen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern - eine Einführung*. Landesinstitut für Pädagogik und Medien LPM. Beratungszentrum DaZ, Saarbrücken. **Oleschko**
- **21.11.2012** Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern. Vortrag für das Kompetenzteam Essen. **Benholz**
- **29.11.2012** Workshop Schreibförderung mit naturwissenschaftlichen Fachtexten. DaZ-Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis und die Stadt Kassel, Kassel. **Beese**

-
- **11.01.2013** Fortbildung Sozialdienst katholischer Frauen, Fachstelle Prävention und Bildung in Essen *Deutsch als Zweitsprache. Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern.* **Lakehal / Mavruk**
 - **13.01.2013** *Sprachliches und fachliches Lernen im Politikunterricht.* Gastvortrag an der Universität Göttingen. **Oleschko**
 - **22.01.2013** *Mehrsprachigkeit und Sprachbildung in Schule und Unterricht.* Gastvortrag an der Universität Halle-Wittenberg. **Frank**
 - **19.02.2013** Vortrag an der Universität Koblenz (vornehmlich vor Studierenden). *Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern.* **Benholz**
 - **19.02.2013** Vortrag an der Universität Koblenz (vornehmlich vor Lehrenden). *ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Ein Modellprojekt in der Lehrerausbildung an der Universität Duisburg-Essen.* **Benholz**
 - **05.02.2013** Tagung des Bildungsbüros Remscheid zum Thema „Gleiche Chancen in der Bildung – eine gute Sprachbildung als Schlüssel. Testung von Sprachstandsfeststellungsverfahren“ Vortrag *ProDaZ – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Ein Modellprojekt in der Lehrerausbildung der Universität Duisburg-Essen.* **Benholz**
 - **08.02.2013** Fortbildung Sozialdienst katholischer Frauen, Fachstelle Prävention und Bildung in Essen *Deutsch als Zweitsprache. Lese- und Schreibförderung in der Sekundarstufe I.* **Lakehal / Mavruk**
 - **20.02.2013** *Deutsch als Zweitsprache: Spracherwerb und Sprachförderung in allen Fächern.* Vortrag für das Kompetenzteam Essen. **Benholz**
 - **26.02.2013** *Zur Entwicklung fachlicher Schreibkompetenzen im Sachunterricht.* Vortrag für das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz in Speyer. **Beese**
 - **06.03.2013** Fortbildung Schulamt Rüsselsheim. *Sprachförderung in der Sekundarstufe II.* **Mavruk**
 - **15.03.2013** *Sprachliche Bildung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.* Workshop bei FörMig Transfer (AG Durchgängige Sprachbildung) in Hannover. **Frank / Oleschko**
 - **21.03.2013** Fortbildung für die RAA Hagen. *Workshop Durchgängige Sprachbildung.* **Weis**
 - **29.04.2013** Eingangsvortrag auf der Tagung „Durchgängige Sprachbildung“ zum Thema *Durchgängige Sprachbildung – Sprache als Schlüssel zu Integration* bei der RAA Neuss. **Benholz**
 - **17.05.2013** Fortbildung Schulamt Rüsselsheim. *Workshop Fachtexte lesen, verstehen und schreiben.* **Weis/ Hoffmann**

-
- **23.05.2013** Cornelsen-Aktionstag für Referendare/-innen zur individuellen Förderung in Düsseldorf. **Niederhaus**
 - **27.05.2013** Fortbildung RAA Dortmund. *Deutsch als Zweitsprache. Besonderheiten im Spracherwerb und Sprachlernen von SeiteneinsteigerInnen.* **Mavruk**
 - 28.05.2013 Fortbildung RAA Dortmund. *Die Arbeit am (Fach-) Wortschatz.* **Niederhaus**
 - **28.05.2013** Fortbildung RAA Dortmund. Scaffolding. Möglichkeiten der Grammatikvermittlung im Unterricht mit SeiteneinsteigerInnen. **Mavruk**
 - **29.05.2013** Fortbildung RAA Dortmund. *Lese- und Schreibkompetenz fördern.* **Schmidt**
 - **30.05.2013** Fortbildung Schulamt Bremerhaven. *Workshop Fachtexte lesen, verstehen und schreiben.* **Weis / Hoffmann**
 - **12.06.2013** *Migration und Sprachbildung.* Vortrag beim Austauschtreffen für Lehrerinnen und Lehrer in Vorbereitungsklassen für Seiteneinsteiger in der RAA Essen. **Frank**
 - **18.06.2013** Cornelsen-Aktionstag für Referendare/-innen zur individuellen Förderung in Dortmund. **Niederhaus**
 - **03.07.2013** *Sprachbildung und sprachliche Förderung bei Mehrsprachigkeit in Schule und GanzTag – Chancen und Voraussetzungen.* Vortrag auf dem Fachtag „Durchgängige Sprachbildung“ des Bildungsnetzwerks Siegen-Wittgenstein in Siegen. **Benholz**
 - **13.07.2013** *Sprachförderung in der Berufsorientierung. Dramapädagogische Ansätze zur Unterstützung der Spracharbeit in der Berufsorientierung* im Rahmen des Projekts: „Zukunft fördern. Vertiefte Berufsorientierung gestalten.“ des Zentrums für Integration, Bildung und Kulturelle Vielfalt in Wuppertal. **Moraitis**

5. Statistische Angaben zum Schuljahr 2012/13

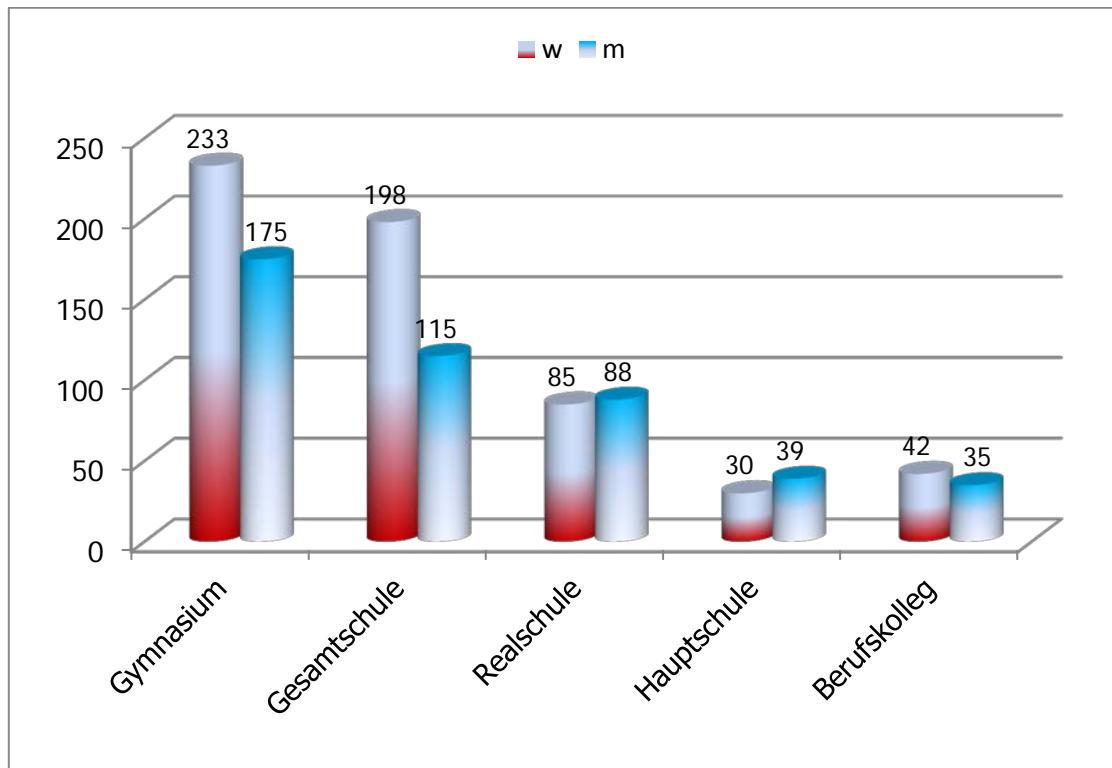
Unter den 1040 Förderschülerinnen und -schülern des Schuljahrs 2012/13 waren 41 Muttersprachen vertreten. Die folgende Tabelle enthält neben Angaben zur Anzahl (Anz.) der Sprecherinnen und Sprecher der jeweiligen Sprache auch Informationen zu deren Verbreitung.

Muttersprache	Anz.	Amtssprache in ... (und weitere Verbreitungsgebiete)
Türkisch	405	Türkei, Nordzypern, Kosovo, Mazedonien, Rumänien (gesprochen: Bulgarien, Griechenland u. a.)
Arabisch	168	Ägypten, Algerien, Irak, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Syrien, Tunesien u. a.
Dari/Farsi (Persisch)	89	Afghanistan, Iran, Tadschikistan (gesprochen in: Indien, Pakistan, Turkmenistan, Usbekistan u. a.)
Tamilisch	66	Sri Lanka, Tamil Nadu (Indien), Singapur (gesprochen in: Malaysia u. a.)
Kurdisch	59	Irak (gesprochen in: Türkei, Iran, Syrien, Armenien, Libanon)
Russisch	36	Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan u. a. (gesprochen: Estland, Lettland, Litauen u. a.)
Polnisch	31	Polen (gesprochen: Weißrussland, Ukraine, Tschechien, Litauen u. a.)
Albanisch	29	Albanien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro (gesprochen: Serbien, Kroatien, Türkei, Rumänien u. a.)
Deutsch	26	Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Italien, Belgien (gesprochen: Dänemark, Namibia)
Französisch	19	Frankreich, Kanada, Kamerun, Elfenbeinküste, Demokratische Republik Kongo, Madagaskar u. v. a.
Griechisch	17	Griechenland, Zypern (gesprochen: Albanien, Mazedonien, Türkei, Bulgarien u. a.)
Hindi	16	Indien
Paschtu	9	Afghanistan (gesprochen: Iran, Pakistan)
Chinesisch	8	China, Singapur (gesprochen: Indonesien, Malaysia)
Englisch	8	Großbritannien, Irland, Vereinigte Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland, Nigeria, Ghana, Pakistan u. v. a.
Vietnamesisch	7	Vietnam (gesprochen: USA, Kambodscha, Frankreich u. a.)
Spanisch	6	Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Peru, Spanien, Venezuela u. v. a.
Kroatisch	5	Kroatien, Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Serbien (regional) (gesprochen: Ungarn u. a.)
Mazedonisch	5	Mazedonien (gesprochen: Bulgarien, Albanien, Griechenland)
Bosnisch	4	Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Kosovo (gesprochen: Kroatien, Türkei)
Urdu	4	Pakistan, Indien (regional)
Aramäisch	3	(gesprochen: Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien, Türkei)

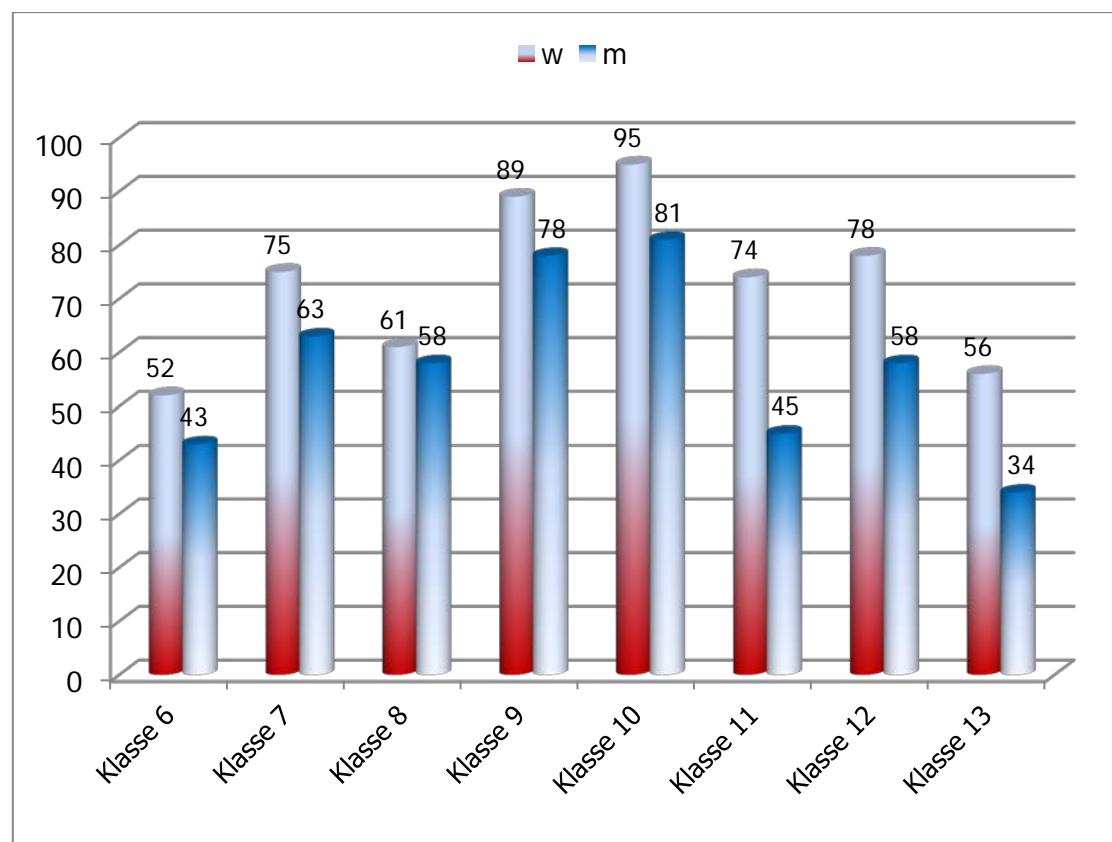
Punjabi/Panjabi	3	Indien (regional) (gesprochen: Pakistan)
Romanes	3	Rumänien, Bulgarien
Twi	3	Ghana
Berberisch	2	Algerien (gesprochen: Marokko, Libyen, Tunesien, Ägypten)
Georgisch	2	Georgien (gesprochen: Armenien, Aserbaidschan, Griechenland, Iran, Russland, Türkei)
Lingala	2	Demokratische Republik Kongo (gesprochen: Republik Kongo)
Portugiesisch	2	Angola, Brasilien, Mosambik, Portugal u. a. (gesprochen: Namibia, Indien u. a.)
Serbisch	2	Serbien, Bosnien&Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Mazedonien (gesprochen: Bulgarien, Ungarn, Slowenien u. a.)
Armenisch	1	Armenien, Republik Bergkarabach (gesprochen: Zypern, Türkei, Polen, Rumänien u. a.)
Bulgarisch	1	(gesprochen: Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien, Türkei)
Fanagalo	1	(gesprochen: Südafrika)
Italienisch	1	Italien, Schweiz (gesprochen: Brasilien, Argentinien, Vereinigte Staaten u. a.)
Japanisch	1	Japan
Lettisch	1	Lettland
Madagassisch/Malagasy	1	Madagaskar (gesprochen: Komoren, Réunion)
Malayalam	1	Indien (regional)
Maninka	1	Guinea
Ngangela	1	Angola
Singhalesisch	1	Sri Lanka
Soninke	1	(gesprochen: Mali, Mauretanien, Elfenbeinküste, Senegal, Burkina Faso u. a.)
Tagalog	1	(gesprochen: Philippinen)
Thai	1	Thailand
Tschechisch	1	Tschechien (gesprochen: Slowakei, Österreich, Rumänien, Serbien u. a.)

gesamt: 1054

Schülerinnen und Schüler nach Schulform und Geschlecht



Schülerinnen und Schüler nach Klasse und Geschlecht



Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe II

Klasse	Schulform	Schüler/innen	Versetzung
11	Gymnasium	63	59
	Gesamtschule	57	56
	HöHa / Berufskolleg	35	34
12	Gymnasium	77	73
	Gesamtschule	68	66
	HöHa / Berufskolleg	42	42
13	Gymnasium	82	79
	Gesamtschule	75	72
	HöHa / Berufskolleg	23	21
insgesamt		522	502
			96,17%



Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe I

Klasse	Schulform	Schüler/innen	Versetzung	
6	Gymnasium	30	28	
	Gesamtschule	20	19	
	Realschule	49	46	
	Hauptschule	10	10	
7	Gymnasium	35	35	
	Gesamtschule	33	31	
	Realschule	29	29	
	Hauptschule	9	9	
8	Gymnasium	29	28	
	Gesamtschule	30	29	
	Realschule	30	30	
	Hauptschule	11	11	
9	Gymnasium	27	25	
	Gesamtschule	40	35	
	Realschule	30	29	
	Hauptschule	11	10	
10	Gymnasium	27	26	
	Gesamtschule	26	25	
	Realschule	27	26	
	Hauptschule	12	12	
	Berufskolleg	3	2	
insgesamt		518	495	95,56%



6. Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit

6.1 Fortbildungen der Förderunterricht erteilenden Studierenden

Mehrmals im Jahr erhalten die im Rahmen des Projekts als Förderlehrerinnen und Förderlehrer eingesetzten Studierenden wissenschaftliche Begleitung, Anleitung und Supervision und nehmen an spezifischen Fortbildungen teil.

Im Schuljahr 2012/13 fanden folgende obligatorische Fortbildungen unter der Leitung von Frau Gülsah Mavruk statt.

Thema:

*Zur inhaltlichen und fachlichen Arbeit des Projekts „Förderunterricht“. Einführungsveranstaltung für neue Förderlehrerinnen und Förderlehrer. **Mavruk***

Die Fortbildung fand an folgenden Terminen statt:

16.10.2012	06.12.2012	26.04.2013
08.11.2012	10.01.2013	31.05.2013
23.11.2012	28.02.2013	

6.2 Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht

Das Berufsfeldpraktikum im Lehramtsstudium eröffnet berufliche Perspektiven innerhalb und außerhalb des Schuldienstes. Es findet im 4. oder 5. Semester des Bachelorstudiums statt und kann sowohl in der Schule als auch in außerschulischen bildungsorientierten Einrichtungen absolviert werden. Das Praktikum besteht aus einem Berufsfeldaufenthalt von 80 Stunden und einer begleitenden Lehrveranstaltung.



Alev Sağol (r.) studiert Sozialwissenschaften und Spanisch für die Sekundarstufen I und II. Sie unterrichtet auch nach dem Praktikum weiterhin ihre Schülerinnen und Schüler und unterstützt das Förderprogramm mit großem Engagement. Nach ihrem Auslandsaufenthalt in Spanien wird sie als feste Förderlehrkraft weiterhin im Projekt mitwirken.

Das Berufsfeldpraktikum wird entweder in einem der studierten Fächer oder im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache abgeleistet und liegt in der Verantwortung der Fachdidaktiken.

Im Sommersemester 2013 absolvieren 20 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen erstmalig das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen. Sie erfahren durch die intensive Arbeit mit Kleingruppen in vertrauensvoller Atmosphäre, wie sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann, um die Schülerinnen und Schüler im Fach adäquat zu fördern. Die Praktikanten erwerben tiefgehende Kompetenzen in der Diagnose individueller Lernschwierigkeiten und lernen im Begleitseminar sprachfördernde Unterrichtsverfahren kennen, die sie in der Praxisphase einsetzen. Die Studierenden erhalten außerdem Einblick in viele außerschulische Tätigkeitsfelder, wie Organisation außerschulischer Bildungsarbeit, Elternarbeit, Kooperation mit Schulen, außerschulischen Institutionen und Migrantenselbstorganisationen.

Das Engagement der Studierenden geht weit über ihre Verpflichtungen als Praktikanten hinaus. Einige Studierende unterrichten ehrenamtlich auch nach dem Praktikum die Schülerinnen und Schüler, die ihnen zugewiesen wurden, weil sie Bindungen aufbauten und den Lernzuwachs bis zum Jahresende beobachten und fördern wollten.

Das zugehörige Seminar wird von Frau Gülsah Mavruk durchgeführt. Die Organisation und Planung des Praktikums übernimmt Frau Siham Lakehal.



Stipendiaten im Förderunterricht

Der Förderunterricht bietet Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund neben fachlicher und sprachlicher Förderung auch die Vermittlung an diverse Stipendiatenprogramme an. Schülerinnen und Schüler, die sehr gute schulische Leistungen und ein überzeugendes soziales Engagement aufweisen, werden auf die entsprechenden Programmen hingewiesen und können so verstärkt die Möglichkeit einer höheren Schulbildung nutzen. Darüber hinaus unterstützen die Mitarbeiter des Förderunterrichts Herr Erkan Gürsoy und Frau Gülsah Mavruk das Stipendiatenprogramm *Chance²* als Jurymitglieder in den Auswahlgesprächen.

Stipendiat des Deutschlandstipendiums

Ramesh Rajendiriam (ehemaliger Förderschüler und Förderlehrer)

Stipendiaten der Heinrich-Böll Stiftung

Hüseyin Yorulmaz (Abiturient 2011, Viktoria Gymnasium in Essen)

Salma Randjoor (Abiturientin 2011, Gymnasium Nord-Ost in Essen)

Stipendiaten des Programms „Chance 2“

Scentoori Sivakumar (9. Klasse,

Maria Wächtler Gymnasium)

Özgür Kihri (9. Klasse Nord-Ost

Gymnasium)

Mahmut Erdem (12. Klasse,

Unesco-Gymnasium in Essen)

Şahsenem Demir (13. Klasse,

Gesamtschule Bockmühle in
Essen)

Sevgi Çetinkaya (13. Klasse,

Unesco-Gymnasium in Essen)

Hai Nam Nyugen (13. Klasse,

Unesco- Gymnasium in Essen)

Renma Sardar Fattah (12.

Klasse, Gesamtschule Süd in
Essen)



Stipendiatin der Start-Stiftung

Mahdia Yousufi (11. Klasse, Gustav Heinemann Gesamtschule in Essen)

6.3 Zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts

Abi- und ZP-Vorbereitungskurse

Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Schuljahr zusätzliche Kurse angeboten, um u.a. die Abituriendinnen und Abiturienten auf das schriftliche wie mündliche Abitur vorzubereiten.

Es fanden Vorbereitungskurse für das Abitur, für den qualifizierten Abschluss der Klasse 10 sowie für den Abschluss am Berufskolleg Klasse 12 und 13 statt. Auch in diesem Jahr war der Bedarf sehr groß, so dass mehrere Gruppen gebildet werden mussten, um alle Interessenten aufnehmen zu können.

Es wurden Kurse für das Fach **Mathematik** (Analysis, rationale Funktionen, Integralrechnung, partielle Integralrechnung, spezielle Funktionen; Lineare Algebra, z. B. Geraden, Ebenen und Darstellungsmöglichkeiten, Längen, Abstände etc.), aber auch für die Fächer **Biologie** (Genetik, Ökologie, Evolution, Neurobiologie), **Geschichte**, **Deutsch**, **Englisch**, **Sozialwissenschaft**, **Pädagogik**, **Spanisch** und **BWL/VWL** durchgeführt.

Sprachkurse für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger

Da die Anzahl unserer Schülerinnen und Schüler, die nicht in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, stetig ansteigt, ist es ein großes Anliegen des Förderunterrichts, Sprachkurse für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger anzubieten und ihnen somit einen qualitativen und systematischen Zugang zur deutschen Sprache zu verschaffen. Viele Kinder und Jugendliche kommen unter schwierigsten Bedingungen unbegleitet nach Deutschland und benötigen neben der sprachlichen Förderung Unterstützung in jeglichen Lebenslagen. Auch dieser Bereich wird durch das ehrenamtliche Engagement von Förderlehrern sowie Mitarbeitern des Förderunterrichts abgedeckt.

Zur Zeit besuchen ca. 100 Schülerinnen und Schüler aus über 30 unterschiedlichen Nationen die Sprachkurse an der Universität Duisburg-Essen.



Der Förderunterricht bietet inzwischen täglich Sprachkurse unterschiedlicher Niveaustufen an, an denen Schülerinnen und Schüler aus allen Schulformen und Schulklassen teilnehmen können. Die Schwerpunkte werden den Zielgruppen angepasst und variieren je nach Bedarf der Schülerinnen und Schüler

(Kommunikationskurse, Alphabetisierungskurse, Schreibwerkstatt, Grammatikkurse etc.). Anmeldungen werden durchgehend im gesamten Schuljahr entgegengenommen.

In den diesjährigen Sommersprachkursen, die in den gesamten Schulferien stattfanden, lernten Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Jamaika, der Türkei, Marokko, Afghanistan, Vietnam, Iran, Irak und Eritrea die Grundlagen der deutschen Sprache kennen. Neben der Vermittlung von Kompetenzen in den einzelnen Teiltätigkeiten wird sprachkontrastiv gearbeitet, damit die Schülerinnen und Schüler auch ihre breiten Kenntnisse über ihre Muttersprachen und diese wertvollen Ressourcen für den Erwerb des Deutschen nutzen konnten.

Die Unterrichtszeiten in den Schulferien variieren und werden den Bedarfen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angepasst. Die Sprachkurse werden von den Kursleiterinnen Susanne Gabriel, Karolina Hasebrink, Kamuran Turan, Agnes Bogatzki und Gülsah Mavruk durchgeführt. Die Planung und Organisation der Sommerkurse sowie der regulären Sprachkurse innerhalb des Schuljahres übernimmt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Siham Lakehal.

6.4 Kooperationen mit Essener Schulen

Die erste Kooperation, die bis heute besteht, wurde 2001 mit der Frida-Levy-Gesamtschule begonnen. Im Schuljahr 2009/10 kam das Berufskolleg im Bildungspark Essen (BiB) dazu.

Förderunterricht an der Frida-Levy-Gesamtschule

Der seit 2001 in den Räumlichkeiten der Frida-Levy-Gesamtschule ausgelagerte Förderunterricht wurde auch dieses Jahr mit Erfolg weitergeführt. Vier Förderlehrerinnen betreuten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 8 in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Der Unterricht findet jeweils dienstags und freitags von 13.45 bis 16.45 Uhr in den Gebäuden der Frida-Levy-Gesamtschule statt.

Im Schuljahr 2011/12 hatten sich insgesamt 29 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 6–8 für den Förderunterricht angemeldet. Die Schülerinnen und Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe erhalten Förderunterricht in den Räumlichkeiten der Hochschule. Um die Förderung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren, wurden individuelle Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt. Zudem kam es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Lehrerinnen der Frida-Levy-Gesamtschule und den FörderlehrerInnen der Universität Duisburg-Essen.

Im Laufe der Zeit hat sich effiziente Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ansprechpartnern ergeben, die wir gerne fortsetzen möchten. Wichtige Bausteine hierfür sind das Beobachten der Leistungsentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern, der enge Kontakt zu ihnen wie zu den Eltern. Ebenso wichtig ist der enge Informationsaustausch zwischen den FörderlehrerInnen und dem Förderbüro.

Förderunterricht am Berufskolleg im Bildungspark Essen (BiB)

Eine weitere Kooperation entstand mit dem Berufskolleg im Bildungspark der Stadt Essen (BiB). Insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Klasse BOJ1 sollte zunächst zusätzlich Förderunterricht im Fach Englisch angeboten werden. Das Angebot wurde dann auf die Schulfächer Deutsch und Mathematik erweitert. Förderlehrer des Essener Projektes wurden für diesen Unterricht eingesetzt, der in den Räumen des Berufskollegs vormittags stattfand.

Förderunterricht an Schulen (RAA-Projekt)

Im Schuljahr 2012/13 wurde die bereits bestehende Kooperation zwischen der RAA Essen und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts fortgeführt. Studierende, die im RAA-Projekt arbeiten, wurden durch Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts betreut und für ihre Aufgaben im RAA-Projekt qualifiziert.

Das RAA-Projekt bietet Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an ausgewählten Grundschulen, Haupt-, Real-, Gesamtschulen sowie Gymnasien. Im Zentrum steht die Förderung der Fachsprachenkompetenz der Schü-

lerinnen und Schüler in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre.

Durch die Förderung der Kompetenzbereiche Fachsprache, Lernmethoden und Lernverhalten wird nicht nur eine positive aktive Teilhabe der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund im Unterricht erreicht, sondern es werden auch die Bildungschancen wie z. B. bessere Schulabschlüsse, Ausbildung, Studium erhöht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Verbesserung der genannten Kompetenzbereiche eine gezielte zusätzliche Förderung in Kleingruppen erhalten. Diese Förderung wird effektiviert durch:

- Kooperation und Abstimmung der Förderung mit der Lehrkraft und mit den Eltern
- Gezielte Förderung der Schüler/-innen in Kleingruppen mit 5–7 Schüler 1-mal in der Woche je zwei Stunden in den jeweiligen Kompetenzbereichen.

6.5 Weitere kommunale Kooperationen

Kooperation mit dem Verein Paten für Arbeit in Essen e.V.

Seit Anfang des Jahres 2011 kooperiert der Förderunterricht mit dem Verein „Paten für Arbeit“. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird den Patenkindern des Vereins Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik angeboten. In Einzelfällen wird auch Englischunterricht angeboten. Darüber hinaus werden Abschlussvorberitungskurse für die Schülerinnen und Schüler an der Universität organisiert und durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestehen hier etwa zur Hälfte aus Schülerinnen und Schülern, die nicht über einen Migrationshintergrund verfügen.

Kooperation mit Essener Grundschulen (GS Nordviertel, Hövelschule, Schule am Wasserturm)

Bei dem Projekt: „Schulen stärken - Grundschulkinder besser bilden und erziehen“ sollen angehende Grundschulkinder aus nicht bildungsengagierten Familien in Kindertagesstätten vielschichtig gefördert und gefordert werden. Im Rahmen dieser Kooperation hat das Projekt Förderunterricht die Aufgabe übernommen, kompetente und motivierte Honorarkräfte für dieses Projekt zu gewinnen, welche in den jeweiligen Einrichtungen eingesetzt werden sollen.

Kooperation mit dem Projekt Chance²

Das Projekt Chance² richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus Nicht-Akademikerhaushalten und mit und ohne Migrationshintergrund. Es unterstützt Jugendliche sowohl finanziell als auch durch zusätzliche Hilfsmittel, um den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erreichen und sie an ein Studium und die Universität heranzuführen. Der Förderunterricht bietet den Stipendiaten des Programms die Möglichkeit sich in allen Fächern zu verbessern und somit ein gutes Abitur anzustreben. Darüber hinaus bietet das Projekt Förderunterricht die Möglichkeit, die Jugendlichen bereits während der Schulzeit mit der Universität vertraut zu machen.

Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) hilft jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch individuelle Integrationsförderung, Netzwerk- und Sozialraumarbeit und Begleitung der interkulturellen Öffnung von Diensten oder Einrichtungen. Der Förderunterricht in den Räumlichkeiten der JMD ist ein wichtiger Bestandteil der individuellen Unterstützung, durch den insbesondere sprachliche Förderung stattfindet. Die Förderlehrer des JMD nehmen an Workshops an der Universität Duisburg-Essen teil und erarbeiten hier Verfahren, mit denen in allen Schulfächern sprachliches Lernen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung des Erst- und Zweitspracherwerbs initiiert werden kann.

Kooperation mit Chancenwerk e.V.

Der gemeinnützige Verein *Chancenwerk e.V.* wurde 2004 als „Interkultureller Bildungs- und Förderverein für Schüler und Studenten e.V.“ gegründet. Im Rahmen des Projektes „SHS² - StudentInnen helfen SchülerInnen und SchülerInnen helfen SchülerInnen – wurden durch Mitarbeiter des Förderunterrichts engagierte Studierende vermittelt, welche OberstufenschülerInnen oder SchülerInnen der Abschlussjahrgänge in Kleingruppen unterrichteten.

Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Essen Mitte e.V.

Der Frauen- und Fachverband im Deutschen Caritasverband sieht seine Aufgabenfelder im Bereich Jugend- und Gefährdetenhilfe und in der Hilfe für Kinder / Jugendliche / Familien und Frauen in Not. Im Rahmen der schulbezogenen Sozialarbeit vermitteln Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts ausgebildete Förderlehrerinnen und Förderlehrer an den SkF, welche sowohl bei der Planung eines Förderkonzeptes beteiligt sind als auch den eigentlichen Förderunterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen selbstständig konzipieren und durchführen. Die Supervision und Ausbildung der Förderlehrerinnen und Förderlehrer findet in den Räumlichkeiten der Universität statt und wird von Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts durchgeführt.

Koordinations- und Kennenlertreffen im Rahmen des Projektes „EsMa - Essener MigrantInnen aktiv für Erziehung und Prävention“

In einem Koordinations- und Kennenlertreffen am 05. Juli 2012, im Rathaus der Stadt Essen, stellte sich das Projekt „EsMa- Essener MigrantInnen aktiv für Erziehung und Prävention“ vor. Das Projekt kooperiert mit dem Jugendamt der Stadt Essen, dem Bildungsbüro der Stadt Essen, dem Jugendmigrationsdienst, der RAA/ dem Büro für interkulturelle Arbeit und mit der Volkshochschule Essen. Das Projekt bildet MultiplikatorInnen aus, die unter anderem an Schulen eingesetzt werden und Orientierungshilfen für Familien mit Zuwanderungsgeschichte leisten. Die Rolle der Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts bestand darin, über die Zusammenarbeit mit den Eltern der Förderschülerinnen und Förderschüler und über die Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Institutionen zu informieren und eine beratende Funktion einzunehmen.

7. Abschluss- und Abiturfeier 2013 am 28. Juni 2013 im Glaspavillon der Universität Duisburg-Essen



Der Einladung zur Abschlussfeier 2013 folgten viele Gäste und Mitwirkende des Förderunterrichts. Die Abschlussfeier gilt als ein Höhepunkt des Projekts, da an diesem Abend nicht nur die derzeit geförderten Schülerinnen und Schüler ihren Erfolg feiern, sondern auch ehemalige Förderlehrer und -schüler die Chance nutzen, alte Bekannte zu treffen und sich über vergangene Zeiten oder aktuelle Themen auszutauschen.

133 Schülerinnen und Schüler haben die Allgemeine Hochschulreife erlangt. 25 Schülerinnen und Schüler haben die 12. Klasse des Berufskollegs abgeschlossen und die fachgebundene Hochschulreife erworben. Ein Ergebnis, das durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure zustande kam:

- durch eine enge Zusammenarbeit zwischen engagierten Förderlehrerinnen und Förderlehrern und ihren interessierten Schülerinnen und Schülern,
- durch die ständigen Bemühungen der Mitarbeiterinnen im Förderunterrichtsbüro,
- durch eine aufmerksame und kooperative Hochschulverwaltung,
- durch die gute Zusammenarbeit mit dem Jobcenter bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen durch das Bildungs- und Teilhabepaket,
- durch viele Stiftungen und Institutionen, die das Projekt finanziell unterstützt haben.

Bei dem Fest, das von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts, Frau Gülsah Mavruk und Frau Siham Lakehal eröffnet und moderiert wurde, konnten leider nicht alle Absolventinnen und Absolventen anwesend sein. Einige von ihnen feierten zur selben Zeit im Kreis ihrer Mitschüler und Familien den schulischen Abi-Ball. Andere waren bereits auf dem Weg zu ihren Urlaubsorten. Dennoch konnte eine erfreuliche Anzahl teilnehmen.

Als Gäste waren anwesend:

- der Rektor der Universität Duisburg-Essen, Herr Prof. Dr. Radtke,
- stellvertretende Leiterin des Kompetenzzentrums Bildung der Stiftung Mercator, Frau Bruse
- für das Fach Deutsch als Zweit- / Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen, Frau Dr. Katharina Brizić
- Professor Dr. Martina Möllering, the head of the department of international Studies at Macquarie University in Sydney, Australia,
- Repräsentantinnen der Initiative „Deutschland Land der Ideen“ Frau Anja Schlottmann und Frau Gabriela Oroz
- Vertreterinnen der Abteilung BUT JobCenter Essen, Frau Laube und Frau Aschendorf
- Mitglieder des Kulturausschusses und Mitglieder des Ausschusses für Zuwanderung und Integration der Stadt Essen,
- Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Essen,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RAA Essen,
- mehrere Hochschulmitglieder,
- Lehrerinnen und Lehrer aus Essener Schulen,
- Förderlehrerinnen und Förderlehrer des Förderunterrichts,
- die Eltern einiger Schülerinnen und Schüler,
- ehemalige Förderschüler und Förderlehrer
- und nicht zuletzt auch die Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts, die noch einige Jahre zur Schule gehen werden.

7.1 Redebeiträge

Redebeitrag der stellvertretenden Leiterin des Kompetenzzentrums Bildung der Stiftung Mercator

Frau Bruse

Liebe Absolventinnen und Absolventen liebe Eltern und Familienangehörige,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Radke,
sehr Frau Dr. Benholz und Frau Mavruk,

ich begrüße Sie alle recht herzlich und freue mich, heute mit Ihnen feiern zu können.

Insbesondere begrüße ich aber Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, denn Sie können sehr stolz sein, da Sie alle die Anforderungen gemeistert haben, die an Sie als Abiturienten gestellt wurden und das, obwohl bei den meisten von Ihnen Deutsch nicht die Erstsprache ist. Zwischen Shakespeares Sonetten, Piaget, Geometrie und Iphigenie mussten Sie sich also auch noch mit den Herausforderungen der deutschen Sprache auseinandersetzen, die Mark Twain, der bekannte Autor von Huckleberry Finns Abenteuern, so treffend beschrieben hat:

„Wer nie Deutsch gelernt hat, macht sich keinen Begriff, wie verwirrend diese Sprache ist.

Es gibt ganz gewiss keine andere Sprache, die so unordentlich und systemlos daherkommt und dermaßen jedem Zugriff entschlüpft.“

Dieses Zitat beschreibt wohl sehr gut die Herausforderung, der Sie sich alle stellen mussten. Nachdem Sie diese nun gemeistert haben, haben Sie einen großen Vorteil gegenüber allen Erstsprachigen, denn Sie haben gelernt, Sprache nicht nur zu verwenden, sondern auch über sie nachzudenken und sie beschreiben zu können. Die meisten Schülerinnen und Schüler lernen Englisch und vielleicht noch Französisch oder Spanisch in der Schule. Sie aber beherrschen zudem eine weitere Sprache, und das auch noch sehr gut. Diese Mehrsprachigkeit, die bei vielen von Ihnen gegeben ist, wird Ihnen sicherlich noch Türen öffnen. Sie haben aber noch eine Menge anderer Dinge im Förderunterricht gelernt. Zunächst aber mussten Sie versuchen, sich in unbekannten, endlosen Gänge, fensterlosen Räume und unverständlichen Raumbezeichnungen zurecht finden. Sie haben dann freiwillig auf einen Teil Ihrer Freizeit verzichtet, um an Ihren Sprachfähigkeiten zu arbeiten und sind diszipliniert



jede Woche, bei Wind und Wetter zum Förderunterricht erschienen. Sie haben also für ihr Abitur härter gearbeitet als viele andere Schüler. All diese Fähigkeiten, die sie neben Ihrem Schulabschluss erworben haben, werden Sie sicherlich noch weiterbringen, als Sie sich gerade vorstellen können, denn hinter dieser Leistung stehen Fleiß, Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen. Zudem haben Sie im Förderunterricht sicher auch Freundschaften geschlossen und hatten spannende Gedankenaustausche. Aber nicht nur Sie haben wichtige Erfahrungen gemacht. Sie haben auch Studierenden, die Lehrer werden sollen, die Chance gegeben, Unterrichtserfahrung zu sammeln und für ihre Zukunft zu lernen. Dafür, dass die erfolgreiche Durchführung des Projekts seit so vielen Jahren möglich ist, benötigt man aber auch, oder vor allem, ein engagiertes Team. Der fortwährende, große Einsatz von Frau Dr. Benholz, Frau Mavruk und den weiteren Mitarbeiterin des Förderunterrichts ist wirklich einen großen Applaus wert!

Wir bei der Stiftung Mercator wissen, wie wichtig es ist, Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem zu fördern. Um gemeinsam auf dem Weg zu dieser Chancengleichheit voranzukommen, brauchen wir genau solche wirkungsvollen und erfolgreichen Projekte, wie der Förderunterricht der Universität Duisburg-Essen es ist, den wir seit dem Jahr 2000 unterstützen. Ich möchte zum Abschluss noch einmal auf Mark Twain zurückkommen, von dem auch folgendes Zitat stammt:

„Aufgrund meiner [...] Studien bin ich überzeugt, dass ein begabter Mensch Englisch [...] in dreißig Stunden, Französisch in dreißig Tagen und Deutsch in dreißig Jahren lernen kann.“

Aufgrund der Tatsache, dass Sie wesentlich weniger Zeit brauchten, bin ich fest davon überzeugt, dass Sie alle mit Ihren Begabungen einen erfolgreichen Weg vor sich haben. Ich wünsche Ihnen, dass dieser Weg für Sie selbst spannend und bereichernd wird. Vielleicht kehren ja in einigen Jahren einige von Ihnen als Studierende für das Lehramt in den Förderunterricht zurück, um Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Und nun wünsche ich Ihnen vor allem eine schöne Abiturfeier, die Sie sich ohne jeden Zweifel verdient haben.

Vertreterin des Faches Deutsch als Zweit- / Fremdsprache an der
Universität Duisburg-Essen



Frau Prof. Dr. Heike Roll

Sehr geehrter Herr Rektor,
Sehr geehrte Frau Bruse,
Sehr geehrte Damen und Herren,
und vor allem: liebe Absolventinnen und Absolventen,

zunächst möchte ich Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Abschluss gratulieren. Sie haben viel Zeit und Arbeit

investiert, um ihr Ziel zu erreichen – ungezählte Nachmittage haben Sie an dieser Universität verbracht, haben nach einem langen Schultag mit ihren Förderlehrern und –lehrerinnen weiter gelernt, geschrieben, gerechnet – aber auch Spaß und Freundschaft gefunden. Der Einsatz hat sich gelohnt: Jetzt haben Sie das Abitur in der Tasche und damit stehen Ihnen alle Wege offen: Bildung ist Ihr Kapital und Sie haben - das reimt sich sehr passend - nun die Wahl! Gratulieren möchte ich auch Ihren Eltern und Familienangehörigen, die Sie auf Ihrem Weg unterstützt und begleitet haben.

Und nicht zuletzt gratuliere ich den insgesamt 115 Förderlehrerinnen und –lehrern, den 20 Berufsfeldpraktikantinnen und Praktikanten sowie den Mitarbeiterinnen des Projektes, genannt seien stellvertretend Frau Arora, Frau Mavruk, Frau Lakehal und Frau Galanopoulou, sowie der Leitung, Frau Dr. Benholz, – sie werden heute für ihr außerordentliches Engagement im Förderunterricht vom BMBF ausgezeichnet.

Es gibt in Deutschland keine Sprachfördermaßnahme, die auf so eine lange Laufzeit zurückblicken kann wie der Förderunterricht in Essen – auf insgesamt 39 Jahre. 1974 haben 20 Schüler und Schülerinnen begonnen, in den Folgejahren stieg die Zahl kontinuierlich an. Im Jahr 2013 liegt sie bei ungefähr 1050, das sind etwa 150 Schülerinnen und Schüler mehr als 2012 (880).

Die aktuelle Zusammensetzung der Schüler spiegelt die sprachliche Diversität der Essener Stadtgesellschaft: Mittlerweile spricht ein gutes Drittel der Schüler türkisch als Familiensprache, etwa 100 Schüler arabisch. Es folgen Dari/Farsi, tamilisch, kurdisch, russisch und polnisch mit jeweils etwa 40 Schülern, 35 weitere Sprachen sind vertreten.

Zur Zeit besuchen 80 Seiteneinsteiger und Seiteneinsteigerinnen den Förderunterricht. Sie sind zwischen 13 und 18 Jahre alt und kommen aus insgesamt 24 Ländern.

Die Tatsache, dass nun über 1000 Essener Schüler täglich in den Räumen dieser Universität lernen können, hängt damit zusammen, dass es gelungen ist, die Finanzierung des Förderunterrichts für die nächste Zeit abzusichern, und zwar durch das Job Center Essen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets. An dieser Stelle sei insbesondere der Leiterin des Essener Bildungsbüros, Frau Möllenbeck, sowie Frau Laube (JobCenter Essen) und Frau Aschendorf (JobCenter Essen) für die ausgezeichnete Zusammenarbeit gedankt. Wir hoffen, dass es gelingt, den Förderunterricht in Zukunft stabil und kontinuierlich zu finanzieren und institutionell fest einzubinden.

Dies ist nicht nur mit Blick auf die Bildungskarrieren der geförderten Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung, sondern insbesondere auch für die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte. Seit Sommersemester 2013 kann das Berufsfeldpraktikum erstmalig im Förderunterricht absolviert werden, der FU ist damit integraler Bestandteil der neuen BA/MA Lehrerausbildung. Zur Zeit absolvieren 20 Praktikantinnen und Praktikanten das BFP im Förderunterricht. Sie unterrichten insgesamt 60 Stunden und werden durch das Begleitseminar von Frau Mavruk höchst fachkundig betreut und angeleitet, in Kleingruppen sprachsensibel zu unterrichten. Es zeugt wiederum von der Bindungskraft des Förderunterrichts, dass einige der Studierenden, die bereits fertig sind mit dem Praktikum, ihre Schülerinnen und Schüler bis zum Schuljahresende weiter ehrenamtlich begleiten. Zukünftig werden pro Semester etwa 100 Studierende aller Fächer ihr Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht ableisten. Damit erfolgt eine Verbindung der methodisch-didaktischen Säulen des Förderunterrichts mit der Lehrerausbildung, nämlich dem

1. Handlungsorientiertes Lernen
2. Verzahnung der Deutschförderung mit dem Fachunterricht
3. Anerkennung der Muttersprache als kognitive und kommunikative Ressource im Lernprozess

Der Förderunterricht hat sich somit von den „Rändern der Institution“ aus als Impulsgeber für eine Lehrerausbildung erwiesen, die Interkulturalität und Diversität als Potential versteht – ein Leitbild dieser Universität, das die Fakultät für Geisteswissenschaften und das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache mit voller Überzeugung unterstützt.

Zunehmend wird der Förderunterricht auch zu einem integralen Bestandteil universitärer Forschung, sowohl in Kooperation mit den Fachdidaktiken als auch im internationalen Kontext. Ich freue mich, dass heute auch Frau Prof. Möllering aus Sydney hier ist, die den Förderunterricht als Bildungsmaßnahme im internationalen Vergleich untersucht.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, ich wünsche Ihnen eine wunderbare Abi-Feier und alles Gute für Ihre Zukunft.

Redebeiträge der Abiturienten

Yakup Mantir

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Förderlehrerinnen und Förderlehrer,
liebe Freunde,

ich möchte euch nun eine Geschichte von einem jungen Mann erzählen, der mit seiner Familie vor 17 Jahren aus der Türkei nach Deutschland kam. Bis zur dritten Klasse machte ihm die Schule Spaß und bereitete ihm Freude.



Nach einem Umzug änderte sich die Situation schlagartig. Das Kind distanzierte sich peu à peu von der Schule und von den Lehrern. Der junge Schüler ließ sich schnell provozieren und reagierte oft auf aggressive Art und Weise. Er fühlte sich ungerecht behandelt und missverstanden. Dieses unangemessene Verhalten führte dazu, dass er von nun an eine Erziehungsschule besuchen musste.

Aufgrund eines glücklichen Zufalls nahm der junge Schüler am Förderunterricht der Universität Duisburg- Essen teil. Dort fühlte er sich zum ersten Mal verstanden und das Lernen fiel ihm leichter. Das Förderteam zeigte ihm seine Perspektiven auf und half ihm dabei, sich wieder in das deutsche Schulsystem zu integrieren. Der Junge änderte sein Verhalten und setzte alles in Bewegung, um sein großes Ziel – Pilot zu werden – zu erreichen. Seine Noten und seine soziale Kompetenz verbesserten sich kontinuierlich, sodass er auf die Hauptschule wechseln konnte. In der Universität wurden seine Wissenslücken geschlossen und zusätzliche Kenntnisse erworben. Am Ende der 10. Klasse erwarb der Schüler den Realschulabschluss mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe. Einige Lehrer rieten ihm, sich mit seinem sehr guten Abschlusszeugnis um einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Der junge Mann wurde jedoch vom Förderunterricht dazu ermutigt, das Abitur abzulegen. Der Schüler, der einst eine Erziehungsschule besuchte, wechselte schließlich auf ein deutsches Gymnasium und erwarb entgegen aller Prognosen die allgemeine Hochschulreife.

WER HÄTTE DIES GEDACHT?

Diese Geschichte, die ich euch gerade vorgetragen habe, handelt von meiner schulischen Laufbahn. Abschließend möchte ich dem Förderunterricht besonders danken. Ich habe bei euch Akzeptanz, Verständnis und Kooperation erlebt. Ihr wart für mich wie eine zweite Familie.

Das gesamte Förderteam hat mich immer besonders unterstützt und gefördert. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Dr. Claudia Benholz, sowie bei den Projekt-

mitarbeiterinnen Georgie, Siham und Gülsah. Mein besonderer Dank gilt auch Olga und Sapna für Organisation und Unterstützung. Darüber hinaus liegen mir die Förderlehrer und Förderlehrerinnen am Herzen, die mir immer zur Seite standen. MERCI BEAUCOUP POUR TON AIDE, Mathias. Ich möchte mich auch bei Daniela, Martin, Kevin, Patrick und Rafael bedanken, weil sie mich motiviert und schließlich zum Abitur geführt haben. Auch in ihrem stressigen Alltag haben sie sich dazu bereit erklärt, mehr Zeit für zusätzliche Hilfestellungen aufzubringen, indem sie häufig früher zu den Stunden kamen und diese, wenn es nötig war, oft auch ausgedehnt haben.

Mein weiterer Dank gilt natürlich auch den Sponsoren, die dieses Projekt durch ihre Unterstützung ermöglichen. Durch sie erhalten viele Kinder die dringend benötigte Hilfe.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Melis Mavruk

Sehr geehrtes Förderteam, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Eltern, Verwandte, Freunde und Gäste,

Zunächst möchte ich allen Abiturientinnen und Abiturienten zu ihrem bestanden Abitur gratulieren. Da ich selber von dem G8 System betroffen war, weiß ich sehr gut, wie schwierig die Bedingungen waren, die es zu erfüllen galt.

Das G8 System kurz gesagt: Ein doppelter Jahrgang, der doppelte Lehrstoff und natürlich der doppelte Stress. Ich muss betonen, dass ich persönlich diese Bedingungen ohne den Förderunterricht niemals hätte erfüllen können. Der Förderunterricht war für mich nicht nur ein Institut zur Förderung meiner Kompetenzen. Es war und ist für mich eine Zuflucht von meinem Alltag, wo ich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und anderen Schülerinnen und Schülern Freundschaft geschlossen habe und mich stets auf volle Unterstützung und Hilfe verlassen konnte. Es ist unglaublich, wie die Abiturienten dieses Jahr im Förderunterricht zusammengehalten, sich gegenseitig unterstützt, geholfen und Spass gehabt haben. So ein Einsatz und Engagement unter Schülern habe ich in meiner Schule leider nicht erlebt, deswegen weiß ich den Förderunterricht so zu schätzen. Ich habe mein Abitur nicht leicht bekommen, nach meinen Prüfungen war mir eigentlich bewusst, dass ich in die Nachprüfungen muss. Deswegen bin ich einen Monat lang durchgehend zur Uni gefahren, damit ich mich perfekt vorbereiten konnte. Dafür

muss ich mich ganz besonders bei meinen Förderlehrern und Freunden Tareg , Courtney, Christine, Jan, Rafael, Rebecca und vor Allem bei Paddy für seine seelische Unterstützung bedanken. Ich weiß eure Geduld wirklich sehr zu schätzen. Ein weiterer Punkt, den ich gerne ansprechen würde, ist, dass alle Schüler die Teil des Förderunterrichts sind, nicht nur in den Bereichen ihrer schulischen Fächer dazu gelernt haben. Ich glaube, ich kann im Namen aller Schüler sprechen, wir haben besonders im Rahmen zwischenmenschlicher Verhältnisse, an Lebensweisheit, Toleranz und Akzeptanz dazu gelernt. Wir haben gelernt, unabhängig von der Herkunft oder dem sozialen Status eine Einheit zu bilden und zusammen für unseren Erfolg zu kämpfen. Wir haben gelernt nicht nur an unseren eigenen Erfolg zu denken, denn wir sind schließlich diejenigen, die der nächsten Generation dazu dienen sollten, sie so zu unterstützen, wie wir vom Förderunterricht unterstützt worden sind.

Wir sind dafür zuständig, den Nächsten zu verdeutlichen, dass sie auch eine Chance haben.

Wir sind dafür zuständig, ihnen zu sagen, dass sie gebraucht werden und sich nicht isolieren dürfen.

Wir sind dafür zuständig, den Nächsten zu vergewissern, dass sie wichtig sind und alles schaffen können, was sie wollen und dass der Förderunterricht diese Verwirklichung ermöglicht.

Deswegen möchte ich mich bei dem Förderunterricht unendlich bedanken, besonders bei Claudia Benholz. Georgie, bei dir möchte ich mich besonders für die stetige liebevolle Unterstützung und Nervennahrung bedanken, Sapna, dir auch ein großes Dankeschön für deine Flexibilität und deinen Einsatz, Siham und Gülsah Abla, mein Dank an euch ist grenzenlos und durch nichts aufzuwiegen. Ein ganz großes Danke-schön geht natürlich an meine Familie, Freunde und Crew für eure Unterstützung. Vielen, vielen Dank auch an alle Schüler und Schülerinnen des Förderunterrichts, ich hatte wirklich viel Spaß mit euch und habe viel von euch gelernt. Ich wünsche euch von Herzen alles Gute für euren weiteren Lebensweg. Ich bin mir sicher, dass ihr eure Spuren in dieser Welt hinterlassen und großen Einfluss auf die kommende Generation haben werdet. Ich glaube an uns und danke euch allen von Herzen.

Ich wünsche Ihnen und euch noch einen wundervollen Abend. Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit

Sonia Said

Wie schon Mark Twain gesagt hat:

„Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Zeitpunkt, an dem du aufstehst, um eine Rede zu halten.“

Das soll jetzt aber nicht heißen, dass ich mich nicht freue hier zu sein, um diese Rede halten zu dürfen; insbesondere heute an meinem Geburtstag. Ich freue mich also sehr, mit Ihnen und mit euch meinen Abiburtstag feiern zu können.

An dieser Stelle möchte ich mich kurz vorstellen, wenn wir schon zusammen meinen Geburtstag feiern. Mein Name ist Sonia Said, Insidern bekannt als Rapunzel, ich bin irakische Kурdin und lebe schon seit 1996 in Deutschland. Bereits meine Schwester hat vor mir den Förderunterricht besucht und ich selbst bin seit dem 6. Schuljahr hier Schülerin. Ich habe regelmäßig Unterricht in den Fächern Pädagogik, Biologie, Deutsch, Mathematik und Englisch bekommen.

Neben dem eigentlichen Lernen, um mich in der Schule zu verbessern, ging es in den Stunden aber nicht nur um die fachlichen Inhalte. Der Spaß am Lernen und am Zusammensein ist nie zu kurz gekommen. Vor allem während der Abiturphase, als das Lernen immer stressiger und intensiver wurde, und man lange Abende an der Uni verbracht hat, gab es Szenen, die sich häufiger wiederholten. „Ich hab da noch mal kurz eine Frage!“ war keine Seltenheit und wurde zu meinem Markenzeichen.

Es war immer wieder schön zur Uni zu kommen, besonders an Dienstagen, wo das Zusammentreffen unzähliger Schüler und Lehrer einem Survival-Training glich, da geschätzte 200 Personen durch den gelben B-Gang liefen und den Weg zueinander suchten.

Die Oberstufenzzeit war jedoch leider nicht nur ein glatter Durchlauf. Weil ich meine Zulassung nicht erhalten habe, habe ich die Schule verlassen und wollte mein Abitur nicht nachholen. Wegen der Ermutigung durch die Projektmitarbeiterinnen beschloss ich dann aber doch, nach einem halben Jahr das letzte Schuljahr zu wiederholen, um mein Abitur zu absolvieren.

Der Abiturstoff wurde immer schwieriger, schlaflose Nächte häuften sich und die Panik vor dem Abitur wuchs.

Weil ich fast jeden Nachmittag in der Woche hier verbracht habe, habe ich schon überlegt, hier ein Zelt aufzuschlagen.

Aber „You have to fight through some bad days to earn the best days of your life“. Getreu diesem Motto kann ich nur jedem raten, sich von Schwierigkeiten nicht entmutigen zu lassen.



In der Uni fand ich Motivation und Unterstützung in allen Lebenslagen. Es wurde immer individuell auf meine Bedürfnisse eingegangen, sodass ich eine Förderung erhalten habe, die mein Leben geprägt hat.

An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei allen Projektmitarbeiterinnen, und besonders bei der liebevollen Sapna. Danke, für die tröstlichen und motivierenden Worte und für den Glauben an mich. Ein großes Dankeschön geht auch an meine Förderlehrer Rafael, Sebastian und Sabrina. Sie haben es immer wieder geschafft, mich zu motivieren. Und haben sich unermüdlich bemüht, mich zu beruhigen, aufzumuntern und gleichzeitig noch den Abitur-Stoff so zu bearbeiten, dass er verständlich im Gedächtnis bleibt.

Zu guter Letzt möchte ich mich auch bei meinen Eltern, meiner Schwester und meinem kleinen Bruder bedanken, da sie mich, in allem wo sie nur konnten, unterstützt haben und mir immer wieder neuen Mut gemacht haben. Dankeschön an all diese wundervollen Menschen.

Ich wünsche Ihnen und euch noch einen wunderschönen Abend und zitiere zum Abschluss noch einmal Mark Twain:

Mit Kummer kann man allein fertig werden, aber um sich aus vollem Herzen freuen zu können, muss man die Freude teilen.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns zusammen unseren Erfolg feiern!

Sahil Arora

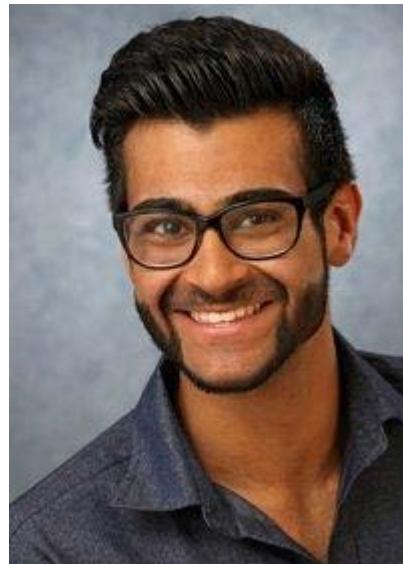
Liebe Absolventinnen und Absolventen,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Liebe Förderlehrerinnen und Förderlehrer,
Liebe Unterstützer des Förderprojekts,
Happy Birthday Rapunzel!,

Leider kann ich zu diesem Zeitpunkt nicht mit euch
unseren Abschluss feiern.

Der Grund dafür ist, dass der Termin meiner
Abiturzeugnisvergabe leider der gleiche ist, wie der der Abschlussfeier.

Ich werde zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich zur Bühne meiner Schule laufen, um
mein Abiturzeugnis entgegenzunehmen, natürlich bis über beide Ohren grinsend.



(Wie jetzt in etwa) Zum Glück kann ich, obwohl ich nicht bei euch bin, stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler, die die Vorzüge des Förderunterrichts genießen durften, per Video einer der Redner der diesjährigen Abschlussfeier sein. Es ist mir demnach eine große Ehre diese Rede halten zu dürfen.

Ich bin Sahil Arora, bin 18 Jahre alt, habe von der 5. bis einschließlich der 12. Klasse, welche genau heute endet, das Maria-Wächtler Gymnasium besucht, und ... wie ihr seht... erfolgreich! Ich habe afghanisch-indische Wurzeln, bin aber in Deutschland aufgewachsen. Auf der fast vergeblichen Suche nach einer Lateinnachhilfe für mich, bin ich durch meine Mutter auf den Förderunterricht gekommen, der sogar mit Lateinförderunterricht glänzen kann, was wirklich die wenigsten Nachhilfeinstitute von sich behaupten können, und wenn, dann sind diese viel zu teuer. Es wäre unmöglich für meine Familie gewesen, die immensen Kosten für eine regelmäßige Nachhilfe stemmen zu können.

Schon immer, und ich schätze, das kann ich von allen Eltern behaupten, taten meine Eltern alles, um ihren Kindern, mir und meiner Schwester, eine tolle Kindheit und eine gute Schulbildung zu ermöglichen. Ich kann an dieser Stelle sagen, und ich schätze meine Schwester wird mir da vollkommen zustimmen: Das ist euch wirklich gut gelungen!

Seit der 9. Klasse habe ich im Fach Latein die Vorzüge dieses Projekts in Anspruch nehmen dürfen. In der Oberstufe kamen noch meine Leistungskurse Mathematik und Englisch dazu. Auch im Fach Biologie erhielt ich bei den Abiturvorbereitungskursen Hilfe.

Nun möchte ich euch meine Erfahrungen und Eindrücke dieser Zeit darlegen.

Der Förderunterricht bewährt sich dadurch, dass nicht nur der Schulunterricht vor- und nachbereitet wird, sondern sogar ungeklärte Problemstellungen durch den Förderlehrerinnen und Förderlehrern geklärt und vor Augen geführt werden. Die besondere Lernatmosphäre, in der die Förderlehrerinnen und Förderlehrer abgesehen von der Lehrerfunktion auch die Funktion des Wegweisers, des Freundes und des pädagogischen Begleiters einnehmen, führt dazu, dass das Förderprogramm sich, meiner Meinung nach, als sehr konstruktiv und effektiv auszeichnet.

Es bildeten sich Freundschaften mit Schülerinnen und anderen Schülern, mit Förderlehrerinnen und Förderlehrern und auch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Förderlehrerinnen und Förderlehrern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die nicht nur fachliche Unterstützung verkörperten, sondern mich dazu noch mental unterstützten und mir besonderen Ansporn vermittelten. Besonders Irram, Theresa und Sebastian danke ich, die mir als Lehrer, bzw. Lehrerin, und Freund, bzw. Freundin, immer Unterstützung boten. Herzlichen Dank an das Team Georgie, Olga, Sapna und Siham. Ihr gestaltet den Spirit des Förderunterrichts.

Auch Gülsah, die mir mit ihren Ratschlägen bezogen auf meine Zukunft und ihrem besonderen Engagement bezüglich vieler Stipendienbewerbungen sogar mehr als eine Stütze war und weiterhin ist, danke ich.

What's up, guys? ...Genau dieser freundschaftliche Umgang, den ich gerade mit dieser Geste habe versucht zu verdeutlichen, führte dazu, dass ich gerne zum Förderunterricht ging.

Des Weiteren möchte ich der Person, die das Projekt seit mehreren Jahrzehnten erfolgreich leitet, Dr. Claudia Benholz, danken. Obwohl sie eine sehr hohe Arbeitsbelastung hat, zeigt sie stets besonderes Interesse an den Schülerinnen und Schülern und versucht ihnen Ratschläge für ihre Zukunft zu geben.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei denen bedanken, die dieses Projekt möglich machen, den Sponsoren dieses Projekts. Meiner Meinung nach ist es in der Bildungspolitik das Wichtigste, die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit und die Chancengleichheit zu bewältigen. Wie wir alle wissen, sind jedem eben **nicht** die gleichen Voraussetzungen gegeben, ihren Lebensweg frei nach ihren Neigungen und Kompetenzen antreten zu können. Vor allem Kinder mit Migrationshintergrund brauchen Unterstützung, da sie klar im Nachteil sind.

Sie, als Sponsoren dieses Förderprojekts für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, leisten einen großen Beitrag zum Erlangen genau dieser Chancengleichheit auf dem Bildungssektor. Ich schätze dieses Engagement sehr und hoffe, dass dieses weiterhin bestehen bleibt.

Ich wünsche euch und Ihnen weiterhin viel Spaß auf der Abschlussfeier 2013. Der eine oder (die) andere sollte für mich etwas von den Spezialitäten mitessen! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Preisverleihung "Ideen für die Bildungsrepublik"

Laudatio des Repräsentanten der Initiative „Deutschland Land der Ideen“
Frau Anja Schlottmann

Sehr geehrter Prof. Dr. Radtke, sehr geehrte Frau Mavruk, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Absolventen, Eltern und Angehörige,



Ich begrüße sie im Namen von „Deutschland – Land der Ideen“, der Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft und freue mich sehr, heute hier zu sein, um das Projekt „Förderunterricht Multi-Kulti an der Uni“ als vorbildliche Bildungsidee auszeichnen zu können!

Vorbild, wie Sie, kann aber nur sein, wer gesehen wird. Das öffentlich sichtbar machen von solch herausragenden Bildungsideen, sehen wir von Land der Ideen als unsere Aufgabe. Mit dem bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“, unter der Schirmherrschaft von Bundesbildungssministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, geht es uns darum all diejenigen Menschen und ihre Projekte ins Licht zu rücken, die dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland bessere Bildungschancen haben.

Denn Bildung ist nicht allein in der Verantwortung der Schule oder des Elternhauses, wie noch immer argumentiert wird. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Vodafone Stiftung Deutschland, sind wir der Meinung, dass Bildung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist!

„Förderunterricht Multi-Kulti an der Uni“ ist ein Projekt das sich seit fast vier Jahrzehnten (!) durch viel Engagement sehr vieler Ehrenamtlicher zur Schaffung von Chancengleichheit in der Bildung auszeichnet!

Unter 1.100 Projekten im Wettbewerb konnten sie vor allem dadurch die Expertenjury überzeugen und gehören so zu den 52 besten Bildungsideen in Deutschland!

Mit dem kostenlosen Angebot von Förderunterricht für Kinder aus höheren Klassen mit Migrationshintergrund hier an der Uni, geben sie allen Kindern die Möglichkeit, den so wichtigen Sprachschatz zu erweitern und Sachwissen zu verbessern.

Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel, das wir Menschen zur Verfügung haben. Sprache gilt als der Schlüssel zur Welt, eröffnet Horizonte – und kann umgekehrt auch Welten verschließen. Wir alle, denke ich, haben diese Erfahrung bereits gemacht, wie schnell wir im Ausland an Grenzen stoßen, wenn einem die Worte fehlen. Wie wenig man sich in seiner Person/Persönlichkeit mitteilen kann. Selbst, wer sich mehr oder weniger mühelos in einer Fremdsprache auszudrücken vermag, bekommt diese Grenzen zu spüren und fühlt sich unsicher, etwa wenn es darum geht, komplexe Sachverhalte darzustellen oder gar Fachvokabular gefordert ist. Komplexe

Sachverhalte zu verstehen und mit Fachvokabular sicher umzugehen, ist aber eben das, was tagtäglich von Schülern gefordert und erwartet wird. Schüler, die mit Deutsch als Zweitsprache aufgewachsen sind, haben hier nicht nur im Deutschunterricht Schwierigkeiten, sondern in allen Fächern! Und so werden besondere Fähigkeiten und Begabungen mitunter gar nicht sichtbar und bleiben unentdeckt – von den Lehrern, aber wohl auch von den Schülern selbst. Auch das verunsichert.

Der sichere Umgang mit der deutschen Sprache ist deshalb Schlüsselfaktor für schulischen Erfolg und Voraussetzung für eine gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Mit Förderlehrern aus 20 Nationen, die diese Erfahrung selbst gemacht haben, sind sie nicht nur Vorbild dafür, dass man es schaffen kann, sondern mit der Möglichkeit zweisprachig zu unterrichten entsteht über die vertraute Sprache ein positives Lernklima. Nicht zuletzt, weil sich damit das Gefühl von „Können“ einstellt. Die neue Sprache zu lernen kann so auf einmal wirklich Freude machen.

Durch die Vermeidung von Repression und ein zusätzliches Beratungsangebot von Pädagogen ist das Spektrum nicht nur multikulti sondern auch multifunktional. Die Kinder können so in ihrer Ganzheit gesehen, wirklich individuell gefördert werden und durch errungene Erfolge das so wichtige Selbstvertrauen und eine Zukunftsperspektive entwickeln!

In einer Zeit, in der die Migrationsströme deutlich zunehmen und ja auch gewünscht sind, aufgrund einer massiv zurückgehenden Zahl arbeitsfähiger Bevölkerung - in einer Gesellschaft, die nach vorne blickt und deren große Stärke die Innovation ist, muss diesem demographischen Wandel Rechnung getragen und größtmögliche Anstrengungen unternommen werden, Chancengleichheit in der Bildung herzustellen. Weder aus wirtschaftlicher, noch aus ethischer oder aus kultureller Sicht können wir es verantworten, dass Teile unserer Bevölkerung nicht ausreichend Gelegenheit bekommt, seine Potentiale zu entfalten und sich in unsere Gesellschaft nach seinen Interessen und Fähigkeiten einzubringen.

Insofern ist es großartig zu sehen, dass sich die Universität Duisburg-Essen der Frage gestellt hat, was sie als öffentliche Einrichtung dazu beitragen kann, um mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen und sich, in weiser Voraussicht, entsprechenden Nachwuchs zu sichern!

Von ihrem Projekt profitieren schließlich nicht nur die Kinder mit Migrationshintergrund, sondern auch die Förderlehrer selbst, die Lehramtsstudierende oder bereits Förderlehrer sind, die durch ihre Tätigkeit Gelegenheit erhalten, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln. Dabei ist der Unterricht eingebettet in dem so genannten Berufsfeldpraktikum und Seminaren, die Theorie und Praxis des Lehrens ganz direkt und anschaulich machen. Das Projekt verbindet zwei Gruppen in dem Bedürfnis, von- und miteinander zu lernen, und stellt somit eine „win-win“-Situation par excellence dar. So entsteht ein einzigartiger Synergieeffekt, der diese Lehrer mit

ihrer Expertise zusätzlich zu Multiplikatoren für andere Lehrer in ihrer späteren Schulaufbahn macht!

Eine hervorragende Idee, die vielfältig greift, allen jungen Menschen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, gleiche Chancen zur Entfaltung ihrer Potentiale, hier sowohl der Kinder als auch der angehenden Lehrer, bietet.

(Und) Vielleicht trägt dieses Projekt durch seine besondere Verbindung von verschiedenen Nationen bei noch dazu ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen auch dazu bei, am Fundament für ein erweitertes, liberales Kulturverständnis zu arbeiten. Wichtige Voraussetzung für ein friedliches Miteinander in unserer heute so heterogenen und globalisierten Gesellschaft!

Denn durch den sehr persönlichen Kontakt und wenn die Sprache keine Hürde mehr darstellt, sondern ein nützliches Hilfsmittel ist, kann man sich und seine Erfahrungen mitteilen! Über alle kulturellen Unterschiede hinweg. Und hier zeigt sich auch deutlich, dass alle Kinder gerne lernen, wenn man Ihnen den passenden Rahmen bietet!

Ein unbekannter Autor sagte mal: "Jeder Mensch ist dazu bestimmt ein Erfolg zu sein, und wir sind dazu bestimmt diesen Erfolg zu ermöglichen".

Mit ein paar Zahlen ist der Erfolg unverkennbar: In fortlaufender Evaluation zeigt sich, dass 97% aller Teilnehmer sich schulisch verbessern bzw. den Schulabschluss schaffen. Was kann man sich mehr wünschen? Tolle Leistung, insbesondere der jährlich rund 1000 Schülerinnen und Schüler, die über Jahre 4-5mal pro Woche mit Disziplin und Willenskraft betreut von gut 100 engagierten Förderlehrerinnen und -lehrern an ihrem Erfolg gearbeitet haben. Herzlichen Glückwunsch! (Auch von mir an dieser Stelle)

Dabei existiert dieses Projekt mit seinem Geburtsjahr 1974 bereits seit fast 40 Jahren! Diese einzigartige Nachhaltigkeit ist dabei wesentlich getragen durch das große Netzwerk an Kooperationspartnern, wie Stiftungen und Institutionen, die den Wert dieser Idee erkannt haben und durch ihr persönliches und finanzielles Engagement dieses Projekt fördern (und für seine überregionale Verbreitung in inzwischen 29 andere Orte gesorgt haben!) Ihnen genauso, wie allen anderen engagierten Unterstützern und auch den Eltern, die ihre Kinder hierzu (vielleicht auch immer wieder) ermutigt haben, sei hier auch ausdrücklich gedankt!

Bevor wir nun zur Preisverleihung kommen, noch ein Anliegen: Ich möchte Sie alle herzlich einladen, sich auch die guten Ideen der anderen Preisträger einmal anzusehen. Lassen Sie sich inspirieren und auch motivieren vielleicht Ihre eigenen Ideen anzugehen oder voranzutreiben. Profitieren Sie von den Erfahrungen, die bereits gemacht wurden und geben Sie Ihre weiter. Berichten Sie von tollen Ideen wie dieser, die es schaffen, junge Menschen für Bildung zu begeistern und damit einen wertvollen Beitrag zu einer vielfältigen Bildungslandschaft in Deutschland zu leisten. Sie, sehr geehrte Frau Mavruk, sind zusammen mit Ihrem Team Vorreiter in Sachen Bildungsförderung und Bildungsgerechtigkeit! Ich danke Ihnen für Ihr Engagement

und für die Chancen, die Sie geschaffen haben! Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg! Möge insbesondere die Finanzierung auf genauso dauerhaft solide Füße gestellt werden, wie die tolle Arbeit, die seit Generationen für dieses Projekt geleistet wird! Nun möchte ich die 6 heute hier anwesenden ehemaligen Förderschüler (fast) der ersten Stunde jetzt zu mir bitten, damit ich Ihnen stellvertretend die Auszeichnung überreichen kann.

Redebeiträge ehemaliger Förderlehrer und Förderschüler

Stamatia Gaki

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts,
sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Stamatia Gaki und ich habe heute Abend die Ehre, zusammen mit anderen ehemaligen Förderlehrerinnen und Lehrern den Preis „Ideen für die Bildungsrepublik“ für den Förderunterricht für Kinder und Jugendlichen mit

Migrationshintergrund entgegenzunehmen. Ich bin sehr stolz, dass der Förderunterricht mit diesem Preis ausgezeichnet wurde, weil dieses Projekt all diese Jahre das Leben vieler Kinder und Jugendlichen geprägt hat, wie auch mein Leben.

Ich selbst bin vor 14 Jahren aus Griechenland nach Essen ausgewandert. Damals war ich 16 Jahre alt und hatte keinerlei Kenntnisse in der deutschen Sprache. In der Schule sollte ich zunächst in einer Vorbereitungsklasse Deutsch lernen, bevor ich in die Oberstufe gehen konnte. Durch Schulfreunde erfuhr ich vom Förderunterricht, bei dem ich mich sofort anmeldete. Ab 1999 bis 2003 erhielt ich Sprachkurse und Förderunterricht in verschiedenen



Fächern und durch diese Hilfe bekam ich mein Abitur. Daraufhin entschied ich mich, während meines Studiums von 2003-2009 selbst als Förderlehrerin für die Fächer Spanisch und Englisch zu arbeiten. Jetzt, 14 Jahre nach meiner Ankunft in Deutschland, habe ich mein Studium und mein Referendariat absolviert und arbeite nun als Spanisch- und Englischlehrerin am Franz-Haniel-Gymnasium in Duisburg-Homberg.

Meinen Werdegang verdanke ich vor allem dem Förderunterricht. Hier erhielt ich all die Jahre die Beratung und später die Praxiserfahrung, die mir halfen, meinen

Traumberuf zu realisieren. Gleichzeitig hat mir dieses Projekt gezeigt, wie wichtig und bereichernd der offene und respektvolle Umgang mit anderen Kulturen ist, wie wichtig gegenseitige Akzeptanz und das Lernen voneinander ist. Diese Normen und Werte möchte ich auch meinen Schülerinnen und Schülern vermitteln.

Mein Wunsch ist es, dass dieses Projekt weiterhin bestehen bleibt, damit auch andere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund die Unterstützung und Hilfe bekommen, die für sie so wichtig sein kann, um gute Schulabschlüsse zu bekommen und ihre Berufswünsche verwirklichen zu können, wie ich es getan habe.

Roozbeh Noori-Amoli

Guten Abend!

Mein Name ist Roozbeh Noori-Amoli.

Ich freue mich sehr, dass ich anlässlich der heutigen Jubiläumsfeier Ihnen etwas über mein Leben – meine kleinen und großen Erfolge – erzählen kann, die möglicherweise alle nicht so eingetreten wären, wenn ich nicht diesen ganz besonderen Förderunterricht hätte besuchen können.

Ich bin als Kriegsflüchtling im Alter von 10 Jahren mit meiner kleinen Schwester und meiner Mutter in Deutschland gestrandet. Ich war in keiner Weise auf dieses besondere Land – weder sprachlich noch kulturell – vorbereitet. Wie es bei einer Flucht nun mal ist, alles geht auf einmal ganz schnell und es kommt anders, als man denkt.

In meiner ersten Heimat war ich ein ausgezeichneter Schüler, hier in Deutschland war ich plötzlich der Schlechteste! Nicht nur, dass unsere Schrift andere Zeichen benutzt und eine andere Richtungsabfolge hat, es war in jeder Beziehung ein Kulturschock. Einige Zeit habe ich sogar gemeint, dass Mathe in Deutschland anders funktioniert als bei uns, obwohl auch hier arabische Zahlen verwendet werden.

Glücklicherweise habe ich bereits 1991 zum Förderunterricht gefunden und mich von Beginn an immer und zu jeder Zeit hier sehr angenommen und aufgehoben gefühlt. Für mich war die Unterstützung mehr als ich erhofft hatte. Ich erhielt nicht nur Sprachunterricht und Hilfestellung bei Hausaufgaben, vielmehr wurde ich in einer familiären Gemeinschaft aufgenommen, wobei ich zusammen mit dem Lehrpersonal und Mitschülern verschiedener Nationen in freundschaftlicher Atmosphäre einen



Ansporn erhielt, am Ball zu bleiben. Ich lernte so nicht nur die Sprache. Die Förderlehrer begegneten mir auch als Freunde und brachten mir bei, wie ich den Umgang mit meinen Schullehrern zu gestalten habe und wie ich mit meinen Mitschülern Lerngruppen bilden kann. Da die Studenten zwar älter als ich, aber nicht so alt wie meine Schullehrer waren und viel Geduld mit der Auseinandersetzung interkultureller Probleme zeigten, konnte ich mich immer vertrauensvoll an sie wenden.

Während der ersten Jahre in Deutschland erschien es mir beinahe unmöglich, einen vernünftigen Beruf zu erlernen oder sogar ein Studium in Angriff zu nehmen.

Umso mehr bin ich froh darüber, dass die Mitarbeiter des Förderunterrichts mir über die Jahre immer wieder Mut gemacht haben, mich immer wieder ganz persönlich begleitet und unterstützt haben, mich gefördert und gefordert haben und dabei immer wieder als Vorbilder gezeigt haben, was in mir steckt, was meine Stärken und Potentiale sind.

Wir alle wissen, dass für eine gelungene Integration Bildung ungeheuer wichtig und unersetztlich ist. Es gibt keine Alternative zu Bildung.

Aber: Bildung allein als reine Wissensvermittlung genügt nicht und ist auch nicht effizient. Lernen gelingt nur dann und ist erfolgreich, wenn Kinder und Jugendliche sich in dem System, in dem Bildung erfolgt, aufgehoben und angenommen fühlen, wenn Lehrerinnen und Lehrer Vorbilder für die Kinder sind und ein gutes Klima von Gemeinschaft und Solidarität schaffen.

Inzwischen habe ich mein Studium der Wirtschaftsinformatik erfolgreich abgeschlossen und bin nach deutschen, aber auch nach meinen eigenen Maßstäben beruflich erfolgreich.

Ich hoffe, dass ich in den acht Jahren, in denen ich selbst als Lehrer hier im Förderunterricht tätig war, etwas von dem zurück- und weitergeben konnte, was ich hier an Unterstützung erfahren habe.

Ja, ich habe dieser Institution sehr viel zu danken. Nicht nur meine Karriere, sondern auch meinen Blick auf die Welt.

In diesem Sinne möchte ich mich herzlichst bei allen Beteiligten des Projekts Förderunterricht bedanken, das für mich weit mehr ist als eine reine Bildungsstätte, vielmehr ein Konzept für eine erfolgreiche Integration. Diese Anerkennung habt ihr euch verdient! Vielen Dank!



Ehemalige Förderlehrer und Förderschüler: Stamatia Gaki, Anna Bairaktaridou-Idili, Hüseyin Yorulmaz, Ramesh Rajendiriam, Rozbeh Noori-Amoli (v.l.). Repräsentantin der Initiative „Deutschland Land der Ideen“ Frau Anja Schlottmann (r.)

7.2 Kulturelles Programm

Es folgte das kulturelle Programm, das mit der Karakama – Zeybek Tanzgruppe eröffnet wurde. Die Tanzgruppe wurde 2012 von dem Förderlehrer Ulaş Kalaycı gegründet.



Ein langjähriger Freund des Förderunterrichts, Vasili Bachtsevanidis, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Hochschuldidaktik an der Universität zu Köln, faszierte anschließend mit zwei Tanzeinlagen. Er tanzte einen spanischen Flamenco zu Fernando Terremotos „Nadie lo sepa“ und den griechischen Zeibekiko der Evdokia.





Den krönenden Abschluss boten unsere Förderschüler und Förderlehrer, die zusammen eine Tanzperformance aufführten. Die „Urban Nomads“ (Agnesa Gashi, Melis Mavruk, Volkan Okur) haben sich im Förderunterricht kennengelernt und zu einer Tanzgruppe zusammengeschlossen. Unterstützt wurde ihre Performance durch die Förderlehrer Berin Göcer, Courtney Moffet-Bateau und Redouan Arbiti.



Anschließend wurde das lang ersehnte Buffet eröffnet, das von Eltern der Schülerinnen und Schüler, von Förderlehrerinnen und -lehrern sowie von Mitarbeitern des Förderbüros gestiftet wurde.



8. Universitäre Kooperationen

Der *Förderunterricht* kooperierte auch im Schuljahr 2012/13 wieder mit zahlreichen Projekten und Initiativen. Einige dieser Kooperationen und neuen Projekte werden hier kurz vorgestellt.



Das wichtigste Projekt ist zweifelsohne das Modellprojekt *ProDaZ*, das in Kooperation der Hochschule und der Stiftung Mercator am 01.01.2010 gestartet wurde.

ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern.

Ein Modellprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Mercator.



Offen im Denken



**Stiftung
Mercator**

proDaZ

Deutsch als Zweitsprache
in allen Fächern

ProDaZ kann an der Universität Duisburg-Essen auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache zurückgreifen. Seit den 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist hier kontinuierliche Forschung und Lehre im Bereich Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung und Sprachförderung etabliert.

Außerdem kann *ProDaZ* Erfahrungen aus der 10-jährigen Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator im Kontext des Projekts *Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund* nutzen.

Am Ende der Laufzeit von **ProDaZ** (im Dezember 2018) sollen u. a. folgende Ergebnisse stehen:

- Ein Lehrerausbildungskonzept mit interdisziplinären Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit
- Ausgebaute Theorie-/Praxis-Projekte an der Universität Duisburg-Essen als Impulsgeber für Forschung, Lehre und schulischen Unterricht.
- Kompetenzzentrum an der Universität Duisburg-Essen für Deutsch als Zweitsprache, Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

In vielen Bereichen besteht eine intensive Kooperation zwischen dem Förderunterricht und ProDaZ. So wird der Förderunterricht im Rahmen des Berufsfeldpraktikums in der Ba/Ma-Lehrerausbildung Praktikumsort. Das vorbereitende Seminar

wird ab Sommersemester 2013 von Frau Mavruk geleitet. Lehrerfortbildungen und Tagungsbeiträge werden unter dem Förderunterrichtsteam und ProDaZ-Team abgestimmt. Konzeption und didaktisch-methodisches Vorgehen des Förderunterrichts werden immer wieder in Lehrveranstaltungen thematisiert. Darüber hinaus findet auch die empirische Forschung über Schülerinterviews und Pilotstudien zu Fragebögen und Testverfahren Eingang in den Alltag des Förderunterrichts.

Das Projektteam ProDaZ



Dr. Claudia Benholz (Projektleitung)
Mail: claudia.benholz@uni-due.de



Georgia Galanopoulou (Sekretariat)
Mail: georgia.galanopoulou@uni-due.de



Tülay Altun (abgeordnete Lehrkraft; Deutsch, Geschichte)
Mail: tuelay.altun@uni-due.de



Melanie Beese (Stellv. Projektleitung; Naturwissenschaften / Technik)
Mail: melanie.beese@uni-due.de



Magnus Frank (Philosophie, Mathematik)
Mail: magnus.frank@uni-due.de



Katrin Günther (abgeordnete Lehrkraft; Deutsch, Geschichte)
Mail: katrin.guenther@uni-due.de



Erkan Gürsoy (Mathematik, Fremdsprachen)
Mail: erkan.guersoy@uni-due.de



Sven Oleschko (Politik, Geschichte, Sowi, Gl)
Mail: sven.oleschko@uni-due.de



Maren Siems (Fremdsprachen, Naturwissenschaften)
Mail: maren.siems@uni-due.de



Ingrid Weis (abgeordnete Lehrkraft; Sachunterricht, Deutsch, Mathematik)
Mail: ingrid.weis@uni-due.de



Marie Wiethoff (Deutsch, Musik)
Mail: marie.wiethoff@uni-due.de

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Projekts:
<http://www.uni-due.de/prodaz/>



Chance² – Das Förderprogramm für Bildungsaufsteiger/innen

Der Förderunterricht ist Partner des Förderprogramms *Chance²* (Förder- und Stipendienprojekt der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Stiftung Mercator), in dem Schülerinnen und Schüler aus nicht-akademischen Familien auf dem Weg zum Studium und zum Abschluss gefördert werden. In der Antragsphase und an den Auswahlgesprächen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts aktiv beteiligt.

Die Stipendiaten werden in der ersten Phase in den Bereichen „Sprach- und Lernkompetenz“, „Studienwahl“, „Fachkompetenz“ und „Mentoring“ gefördert. Als zusätzliches Angebot können sie den Förderunterricht nutzen. Sie werden bevorzugt

aufgenommen, d.h. ohne auf die Warteliste zu kommen. Die Förderung während des Studiums rundet die zweite Phase des Förderprogramms ab.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-due.de/chancehoch2/>

<http://www.stiftung-mercator.de/themencluster/integration/chance2.html>



Initiativen Duisburg-Essen

Der Förderunterricht ist Mitglied der Initiativen Duisburg-Essen (IDE), die im Zeitalter der Internetkommunikation das Ziel verfolgen, Initiativen der Universität Duisburg-Essen zu vernetzen und allen Interessierten über die Angebote der Initiativen zu berichten. Nachdem auf dem IDE-Treffen Mitarbeiter und Förderlehrerinnen des Förderunterrichts darüber berichtet hatten, dass die Stadt Essen aufgrund der prekären Haushaltsslage den Kooperationsvertrag zum Förderunterricht kündigen wollte, unterstützten die Koordinatoren und Mitglieder der IDE den Förderunterricht in beeindruckender Weise.

Die Initiativen Duisburg-Essen (IDE), die sich diesem Protest anschließen:

**Stip Gruppe
Essen**



myKoWi.net



ConPract



Förderunterricht



Herzlichen Dank für die Unterstützung der Initiativen Duisburg-Essen!

Weitere Informationen unter: <http://www.uni-due.de/ide/>



9. Forschung im Förderunterricht

Kooperation mit der TU Dortmund (Mathematikdidaktik)

Interdisziplinäres Forschungsprojekt mit der Mathematikdidaktik, TU Dortmund:
Sprachliche und konzeptuelle Herausforderungen für mehrsprachige Lernende in den Zentralen Prüfungen 10 im Unterrichtsfach Mathematik – Empirische Analysen

Gefördert vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

Im Förderunterricht wurden in Kooperation mit ProDaZ und Prof. Dr. Susanne Prediger (MuM: **Mathematiklernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit**, TU Dortmund, s. <http://www.mathematik.uni-dortmund.de/~prediger/projekte/mum-tp4.shtml>) Förderschülerinnen und -schüler zu Aufgaben der Zentralen Prüfungen Mathematik 10 hinsichtlich ihrer sprachlichen und konzeptuellen Barrieren für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler befragt. Ziel der vertieften Analyse in den Interviews mit den Förderschülern der Klasse 10 liegt darin, Einblicke zu sprachlichen und mathematischen Bearbeitungsprozessen und zum Entscheidungsverhalten beim Lösen von Mathematik-Aufgaben in den Zentralen Prüfungen Mathematik 10 zu erhalten und mathematisch-sprachliche Herausforderungen zu eruieren. Die Analysen sollen mittelfristig der Entwicklung von Materialien zur Förderung mathematischer und sprachlicher Kompetenzen dienen, die ihren Einsatz in Schule, Förderunterricht und Lehrerfortbildungen finden werden. Erste Ergebnisse wurden am 13. September 2012 im Bundeskongress GMF „Lernerautonomie im Fokus“ in Essen präsentiert.

Zentrale Forschungsfragestellungen:

- Welche sprachlichen und konzeptuellen Hürden enthalten die Zentralen Prüfungen 10 Mathematik, die mehrsprachige Lernende benachteiligen könnten?
- Wie hängt die Fähigkeit, diese Hürden zu bewältigen, mit der Sprachkompetenz zusammen?

Projektleitung:

Prof. Dr. Susanne Prediger (prediger@math.uni-dortmund.de)

Dr. Claudia Benholz (claudia.benholz@uni-due.de)

Projektteam:

Erkan Gürsoy (erkan.guersoy@uni-due.de)

Nadine Renk (renk@math.uni-dortmund.de)

Kooperation mit der Macquarie University in Sydney, Australien

Die Universität Duisburg-Essen und die Macquarie University Sydney haben ein Kooperationsabkommen, in dem gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen geregelt ist.

Studenten der Universität Duisburg Essen können an einem Semesteraustausch teilnehmen, der ihnen ermöglicht, an der Macquarie University, Sydney, zu studieren ohne die in Australien üblichen Studiengebühren zahlen zu müssen.

Neben dem Studentenaustausch findet eine fachliche Kooperation zwischen Lehrenden und Forschern des Fachs DaZ/DaF und Prof. Dr. Martina Möllering, Head of the Department of International Studies an der Macquarie University statt. Frau Dr. Möllering war von Juni bis August 2012 an der Universität Duisburg-Essen und führte eine umfangreiche Studie zu Erfolgsfaktoren des Förderunterrichts durch, für die sie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchführte. Erste Ergebnisse präsentierte sie am 24. August 2012 auf der Tagung Sociolinguistics Symposium 19 in Berlin.

10. Pressemitteilungen

WAZ, 25.10.2012

Ausländische Schüler: Ab zur Uni

Neues Beratungs-Seminar für Hochschul-Kandidaten

Von Martin Spletter

Die Uni bietet eine neue Beratung für Schüler an, die kurz vor dem Abitur stehen, ein Studium in Betracht ziehen – und ausländische Wurzeln haben. Es geht um „multikulturelle Ressourcen“, die entdeckt werden sollen. Termine für die kostenlosen Nachmittags-Veranstaltungen stehen jetzt fest.

„Unter multikulturellen Ressourcen verstehen wir nicht nur eine Muttersprache, sondern auch die Fähigkeit, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu sehen“, erklärt Verena Wockenfuß vom Akademischen Beratungszentrum (ABZ) der Uni Duisburg-Essen. „Junge Leute, die zwischen den Kulturen ihrer Herkunftsfamilien und der Gesellschaft unterscheiden lernen müssen, in der sie jetzt leben, haben besondere

Vorteile gegenüber deutschen Jugendlichen.“ Das habe weit mehr als nur mit bloßer Anpassung zu tun.

In den Workshops, die sich an Oberstufen-Schüler mit Migrationshintergrund richten (an Schulen der gesamten Region, ganz gleich, ob Berufskolleg, Gesamtschule oder Gymnasium), werden individuelle Persönlichkeitsprofile entwickelt, in denen der Migrationshintergrund eine entscheidende Rolle spielt.

Hoher Ausländer-Anteil

Außerdem gibt es erste Infos über mögliche Studienrichtungen. Außerdem sind zwei Studenten der Uni Essen-Duisburg eingeladen, die selbst einen Migrationshintergrund haben, um über ihre akademische Laufbahn zu berichten. Die Teilnehmer erhalten am Ende ein Zertifikat.

Die Uni Duisburg-Essen zählt zu den Hochschulen in Deutschland mit dem höchsten Anteil an Studenten, die ausländische Wurzeln haben. Die Uni-Leitung versucht seit Jahren, das als besondere Stärke herauszuarbeiten – mit entsprechenden Förderprogrammen und dem Anspruch, Chancengleichheit tatsächlich zu verwirklichen.

Termine

■ **Es gibt** Termine in Duisburg und Essen. Freie Plätze in Duisburg: 30. Okt., 14.30 bis 18 Uhr.

■ **In Essen:** 18. Dez., 14.30 bis 18 Uhr. Anmeldung: verena.wockenfuss@uni-due.de



„Wir wollen aus unseren Schülern das Beste heraus- holen, sie fit fürs Abitur und Studium machen“

Gülsah Mavruk koordiniert den Unterricht



„Meine Eltern möchten, dass ich später mal studiere und eine gute Zukunft habe“

Vikna (13) will Ingenieur für Motoren werden

„Wir wollen endlich finanzielle Sicherheit“

Trotz Erfolgsbilanz muss jedes Jahr ums Geld gekämpft werden

Von Vera Eckardt

Mehr als 6000 Schüler haben die Förderkurse in Essen bislang besucht, gut die Hälfte von ihnen brachte es zur Hochschulreife. Trotz dieser Erfolgsbilanz, die auch ein Beispiel für gelungene Integration ist, muss das Projekt jedes Jahr erneut um die Finanzierung kämpfen.

„Wir sind als Modellprojekt für ganz Deutschland gestartet, sind vielfach ausgezeichnet und stehen immer noch nicht auf sicheren Beinen“, bedauert Claudia Benholz. Mehr Unterstützung durch die Kommune und das Land wünscht sich die Leiterin des seit fast vier Jahren bestehenden Förderunterrichts, der jährlich von 800 bis 900 Kindern genutzt wird

und der gleichzeitig der Lehrerausbildung dient.

300 000 Euro beträgt das jährliche Budget, davon werden 115 Förderlehrer und drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bezahlt. Ende 2013 wird sich die Mercatorstiftung, bislang größter Geldgeber, aus der Finanzierung verabschieden. Die Stadt tat das bereits vor zwei Jahren - trotz massiver Proteste. Im kommenden Jahr wird das Projekt über das neue Bildungspaket bezahlt. Das bewilligt den Kindern allerdings nur eine einjährige Förderung in maximal zwei Fächern. „Das ist mit einem unglaublich bürokratischen Aufwand verbunden“, erläutert Benholz. So müsse man für jeden Schüler einen Antrag stellen.



Zwei von 115 engagierten Studenten, die als Förderlehrer arbeiten: Tareg Omari (l.) und Sebastian Vermette.

Hier sind die Lehrer Freunde und Förderer

Seit 38 Jahren gibt es das ausgezeichnete Uni-Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“. 880 Schüler kommen freiwillig, um ihre Bildungschancen zu verbessern

Von Vera Eckardt

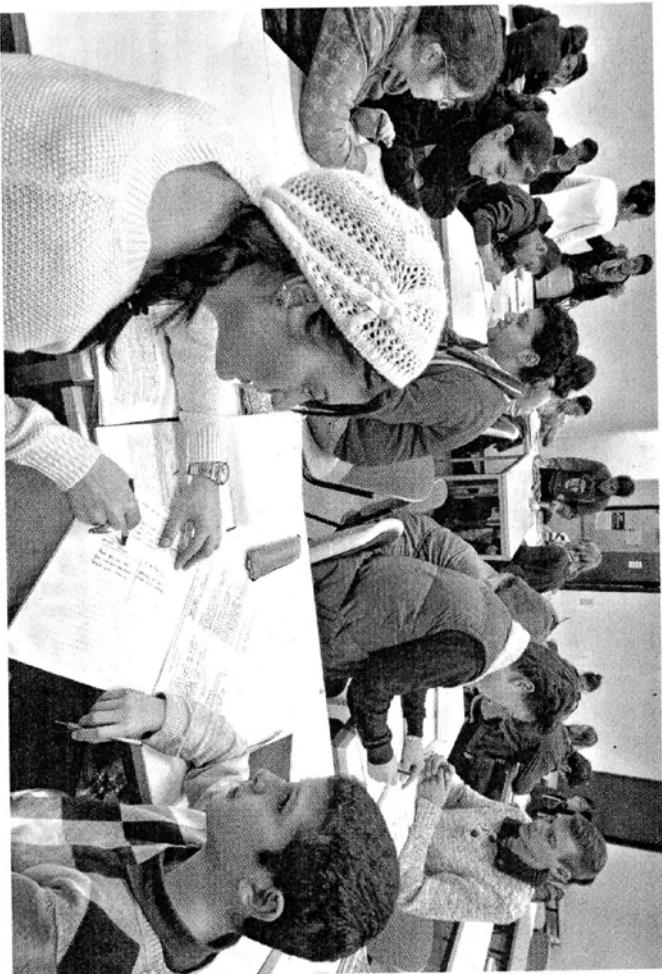
Eigentlich war Yakubs Weg schon vorgezeichnet: In der Grundschule bereits auffällig, wechselte der kompakt wirkende Junge in die Hauptschule. Dort kam er nicht zurecht, schrieb nur Fünfen, legte sich mit Lehrern an, verprügelte Klassenkameraden und landete schließlich in einer Förderschule. „Doch irgendwann dachte ich, wenn ich hierbleibe, wird gar nichts mehr aus meinem Leben“, sagt der heute 19-jährige, der inzwischen ein Gymnasium besucht.

Geholfen hat ihm der Förderunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund, der seit nunmehr 38 Jahren an der Uni Essen-Duisburg angeboten wird. 880 Schüler der Klassen 6 bis 13 nehmen den kostenlosen Unterricht wahr, kommen freiwillig ein bis dreimal die Woche, um in Kleingruppen zu lernen. „Wir verstehen uns nicht als Nachhilfeunterricht, der Kinder gebräde eben durch die Versetzung bringt“, erklärt Gülsah Mavrin die Ziele, „wir wollen aus unseren Schülern das Beste rausholen, sie fit für Abi, Studium oder die Berufsausbildung machen.“

Die 26-Jährige Doktorandin hat hier selbst vier Jahre lang als Förderlehrerin gearbeitet, bevor sie von Projektleiterin Claudia Benholz ins kleine Team geholt wurde. Seitdem ist sie in allen Belangen Ansprechpartnerin für die Schüler und deren Eltern. „80 Prozent unserer Kinder kommen aus Hartz-IV-Familien. Bei uns gibt es über 40 Nationen, werden 25 Sprachen gesprochen.“ Da hilft die Pädagogin auch schon mal bei Anträgen, regelt Probleme. „Am meisten beeindruckt mich immer wieder, mit welcher Freude die Kinder nach dem regulären Schulunterricht zu uns kommen.“

Das liegt auch an dem Engagement der 115 Lehramtsstudenten, die in allen Fächern unterrichten.

„Die Lehrer hier nehmen sich viel mehr Zeit, geben auf uns ein und erklären alles in Ruhe“, sagt der 13-jährige Vikna. Um zwei Noten hat sich der Achtklässler in den Fächern, in denen er gefördert wird, verbessert. Auch Renna (17) kommt schon seit zwei Jahren regelmäßig in die Uni, hat dank der Förderung als Klassenbeste problemlos den Sprung in die Oberstufe geschafft. „Ich möchte mal Jura studieren“, sagt sie.



Optimale Förderung in kleinen Gruppen: Kamuran Turan hilft Ayoub, 13, bei den Englisch-Aufgaben.

FOTO: ULRICH VON BORN

Tareg Omari hat sein Abi bereits in der Tasche, studiert jetzt Umwelttechnik. „Ich war selbst hier als Schüler und bin jetzt Förderlehrer.“ Wie seine Kollegen empfindet er

sich nicht als Autorität, sondern als Partner der Schüler, „mit dem man über alles sprechen kann“. Für Yakub war das die Rettung: „Die Lehrer hier sind meine Freunde. Sie ha-

ben mir Spaß am Lernen vermittelt.“ Nächstes Jahr wird das Abitur machen und seinem Wunsch, Pilot zu werden, ein Stückchen näher gekommen sein.

Von Magnus Frank

Der Verfasser ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ProDaZ an der Universität Duisburg-Essen und arbeitet dort empirisch und theoretisch zum Zusammenhang von Migration, sprachlich-kultureller Heterogenität und sozialer Ungleichheit.

ProDaZ

Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern

Das Wissenschaftsfeld Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ist eine vergleichsweise junge Disziplin an deutschen Universitäten, welche sich seit jeher, und wie es aussieht auch noch weiterhin, innerhalb politisch hochaufgeladener Diskurse um den Zusammenhang von Migration, Sprache und Bildung bewegt.

Vor diesem Hintergrund bezieht das von Dr. Claudia Benholz an der Universität Duisburg-Essen geleitete Projekt ProDaZ bereits durch seinen Namen zwei Standpunkte. Einerseits steht es für die Professionalisierung von DaZ im Rahmen einer breitgefächerten wissenschaftlichen Erforschung unterrichtlichen Geschehens und einer darauf aufbauenden sprachlich-reflexiven Lehrerausbildung. Andererseits ist es ein bildungspolitisches Statement pro DaZ, einer Disziplin, die seit ihrem Bestehen Marginalisierungsbemühungen seitens Wissenschaft und Politik ausgesetzt ist. ProDaZ steht damit für die Anerkennung mehrsprachiger Lebenswelten, mit dem Ziel, Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler in einer sich durch Migrationsprozesse verändernden Gesellschaft herzustellen.

Das Konzept von ProDaZ baut auf dem ebenfalls von der Stiftung Mercator geförderten Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ an der Universität Duisburg-Essen auf, welches seit 38 Jahren Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien erfolgreiche Bildungsbiographien im monolingual orientierten deutschen Schulsystem ermöglicht. Aus diesem langjährigen Erfahrungswissen um die Bedeutung der besonderen sprachlichen Anforderungen im Unterricht für mehrsprachige Kinder entstand in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator im Jahr 2010 das Projekt ProDaZ am Standort Essen.

Dieses hat drei Schwerpunkte: Erstens geht es darum, Deutsch als Zweitsprache endlich als festen Bestandteil in alle Unterrichtsfächer der universitären Lehrerausbildung aufzunehmen, was durch gemeinsam entwickelte Seminare mit den verschiedenen Fachdidaktiken und auch innerhalb der Erziehungswissenschaften im Lehramtsstudium an der Universität Duisburg-Essen geschieht. In diesen wird fachliches Lernen vor dem Hintergrund seiner sprachlichen Voraussetzungen methodisch-didaktisch reflektiert und es werden Konzepte für fachliches und zugleich sprachliches Lernen aufgezeigt. Ein konkretes Beispiel aus einer kleinen explorativen Studie von ProDaZ zum mathematischen Lernen mag den Themenkomplex verdeutlichen: Erfahrungsgemäß verfügen bisher nur sehr wenige Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende über das professionsrelevante Wissen, dass viele mehrsprachige Schülerinnen und Schüler in mathematischen Textaufgaben eben nicht an den im Unterricht explizit eingebütteten Termini wie z.B. „Faktor“ oder „km“ scheitern, sondern an den bislang nur außerhalb von Schule (nicht) erlernbaren Äußerungen wie z.B. „eine Strecke zurücklegen“, was eben nichts mit „zurückfahren“ oder „zurücktun“ zu tun hat, wie viele Schüler ihrer inneren Regelbildung folgend doch ganz plausibler und kreativer Weise vermuten.

Darum liegt der zweite Schwerpunkt von ProDaZ in der Konzeption, Beratung und Evaluation von schulischen Fördermaßnahmen zur sprachlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern an Schulen der Region. Diese Theorie-Praxis-Projekte kommen einerseits ganz konkret den Bildungsprozessen und -karrieren der Schülerinnen und Schüler zugute, da die daran beteiligten Lehrer und Schulen um die sprachlichen Anforderungen ihrer fachlichen Inhalte wissen und so sprachliches Lernen in den Fachunterricht integrieren. Andererseits dienen sie dazu, an den Schulen

eine professionelle Fach- und Alltagskultur zu entwickeln, durch welche das Wissen um die sprachlichen Anforderungen der Fachinhalte für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler nicht nur regulärer Bestandteil des unterrichtlichen Geschehens sondern auch des schulischen Selbstverständnisses werden soll. Damit dies schulintern gelingt, und wenn möglich, auch interschulische Diskurse angestoßen werden, unternimmt ProDaZ zudem zahlreiche Fortbildungen an Schulen in ganz Deutschland, in welchen die Lehrer der einzelnen Fachkulturen sich mit der Thematik in verschiedenen Workshops auseinandersetzen. Die Theorie-Praxis-Projekte werden darüber hinaus von ProDaZ evaluiert und weisen somit in die universitäre Forschung und Lehrerausbildung zurück.

Die ersten beiden Schwerpunkte zusammenführend wird im Rahmen von ProDaZ drittens ein Kompetenzzentrum aufgebaut, welches in Form einer Website zentrale Forschungsergebnisse, Unterrichtskonzepte und -materialien für das gemeinsame sprachliche und fachliche Lernen bereit hält, aber auch Beschreibungen vieler von den Schülerinnen und Schülern gesprochenen Sprachen anbietet.

Mit dieser dreigleisigen Strategie wendet sich ProDaZ sowohl Studierenden, Lehrkräften und Schulen zu als auch einem breitgefächerten an DaZ-Inhalten interessierten Publikum. Dabei ist ProDaZ eine stets offene Plattform für qualifizierte Beiträge aller Art, welche, um die Bedeutung von DaZ für den Bildungserfolg der sprachlich-heterogenen Schülerschaft wissend, eine mehrsprachlich- reflexive Professionalisierung des Lehrerberufs vorantreiben. Mit dem Ziel, DaZ auch in anderen Bundesländern in die Lehrerausbildung zu integrieren, wird zudem ein Transfer der an der Universität Duisburg-Essen gewonnenen Erkenntnisse an weitere universitäre Standorte angestrebt.



Im Land der Möglichkeiten

Haumand wählt jedes seiner Worte mit Bedacht, während er von seinem Leben erzählt. Auch von den dunkelsten Momenten, in denen er auf LKW-Ladeflächen kauerte und alles um ihn herum schwarz war. Dass er dabei so ruhig dasitzt, lächelnd und mit offenem Blick, macht seine Geschichte noch unvorstellbarer.

Fotos: Annette Eges

Auf Haumands Berufsschulzeugnis wird keine Note schlechter als eine Drei sein und auch seine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker bei Audi läuft wie am Schnürchen. Gleichzeitig macht der 22-Jährige seine Fachhochschulreife. Schwer vorzustellen, dass Haumand noch vor fünf Jahren ein völlig anderes Leben führte. Damals konnte er nicht regelmäßig zur Schule gehen. Mehrfach wurde in das Haus seiner Familie eingebrochen, sein Bruder wurde angeschossen. Haumand ist in Kirkuk, im nördlichen Irak, geboren und aufgewachsen. Mit 17 Jahren floh er nach Deutschland. Allein. Seine Eltern, seine Schwester und seine drei älteren Brüder blieben.

Kein Platz für Zukunftspläne

Der Irak ist reich an Öl, doch Kriege und die Diktatur Saddams Husseins haben dem Land schwer zugesetzt. Auch nach dem Sturz des Diktators und dem offiziellen Kriegsende im Frühjahr 2003 herrschen im Irak bürgerkriegsähnliche Zustände. Die soziale Lage des Landes ist schlecht: Über 20 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Rund 16 Prozent der Männer und 36 Prozent der Frauen können nicht lesen und schreiben. Schon unter Saddam Hussein verließen 400.000 Iraker ihr Land, seit 2003 flohen weitere 1,8 Millionen Menschen vor Gewalt und Perspektivlosigkeit. Hinzu kamen über 1,6 Millionen Binnenflüchtlinge. 2009 war auch Haumand einer von denen, die auf eine bessere Zukunft in einem anderen Land hofften. Er war auch im Irak ein guter Schüler, wollte studieren. Doch in seinem Heimatland war kein Platz für Zukunftspläne. „Ich

wusste morgens nicht, ob ich aus der Schule wieder nach Hause kommen würde“, erinnert er sich an die letzte Zeit in seiner Heimat. „Ich konnte noch nicht einmal einen Tag weit planen.“ Schlechte Bildungschancen und die instabile Sicherheitslage bringen seinen Vater schließlich zu der Entscheidung, seinen jüngsten Sohn nach Deutschland zu schicken. Die Idee, mit Hilfe von Schleppern in ein anderes Land zu fliehen, ist Haumand nicht fremd. Er kennt solche Geschichten aus seiner Stadt. Und so ist auch der Kontakt zu den richtigen Leuten nicht schwer herzustellen.

Schon kurze Zeit später findet sich der damals 17-Jährige auf der Ladefläche eines LKW wieder. Zusammen mit fünf anderen kauert er tagelang im Dunkeln, verliert das Gefühl für die Zeit. Kekse und ein bisschen Wasser haben die Fluchthelfer ihnen gegeben. Es ist nicht genug Platz, um sich hinzulegen. Die Beine werden taub. Der hoffnungsvolle Gedanke an das Ziel wird von dem Schwarz verschluckt, das Haumand umgibt. „Ich hatte das Gefühl, dass mein Leben für immer so bleiben würde“, erinnert er sich heute. „Es hat sich am Ende fast schon normal angefühlt.“

Sprachlos in Deutschland

Doch Haumand kommt an. Nach vier Wochen, wie er heute weiß. In Köln setzen die Schlepper ihn ab und es dauert nicht lange, bis er der Polizei in die Hände fällt. Nur mit Mühe kann er heute seine ersten Stunden und Tage in Deutschland rekonstruieren, doch an eines erinnert er sich ganz genau: an seine Sprachlosigkeit. Er versteht nicht, was die Menschen in der fremden Sprache von

ihm wollen. Und selbst als der Dolmetscher kommt, weiß Haumand nicht, was er sagen soll. Was sind die richtigen Antworten auf die vielen Fragen, die sie ihm stellen? Und dann endlich kommt der kleine Zettel in Haumands Tasche zum Einsatz. Es ist ein Zettel mit der Telefonnummer seines Cousins, der schon in den neunziger Jahren nach Deutschland gekommen ist und nun mit seiner Familie in Essen lebt. Am Telefon ist der Cousin zunächst skeptisch. Er stellt viele Fragen über den Irak und die Familie, bis er endlich sicher ist, dass Haumand wirklich der ist, für den er sich ausgibt. Seine erste Nacht in Deutschland verbringt Haumand im Jugendheim. Dann holt sein Cousin ihn ab, nimmt ihn mit zu sich nach Hause und macht ihn von einem Tag auf den anderen zu einem Teil seiner eigenen Familie. Ein halbes Jahr später übernimmt er die Vormundschaft.

„Es ist nicht ungewöhnlich, dass unbegleitete minderjährigen Flüchtlinge bereits einen ersten Ansprechpartner in Deutschland haben“, weiß Inka Jatta von Pro Asyl in Essen. „Oft ist dieser Erstkontakt Teil des Geschäfts zwischen Flüchtlingen und Fluchthelfern. Dabei ist viel Geld im Spiel.“ Familienangehörige, die sich wie in Haumands Fall auch bereit erklären, Wohnraum zur Verfügung zu stellen, die Vormundschaft zu übernehmen oder bei weiteren Angelegenheiten zu unterstützen, gibt es hingegen selten.

Auf dem Weg zum Überflieger

Sein Cousin ist es auch, der ihn mitten hinein ins Leben schiebt: Er meldet ihn bei einem Deutschkurs und in der Schule an. Und Haumand lernt schnell, denn er will endlich für sich selbst sprechen können, nicht mehr auf die Hilfe anderer angewiesen sein. „Wie Du sprichst, entscheidet darüber, was die Leute von Dir denken“, sagt Haumand heute und ein Akzent ist kaum zu hören. Nur ein Jahr bleibt er in der Auffangklasse der Hauptschule, bis er in eine Regelklasse wechseln kann. Für die Schule muss er bis heute viel tun, besucht nachmittags Nachhilfekurse für Deutsch und Mathe an der Essener Uni. „Ich muss immer doppelt lernen. Nicht nur das Thema, sondern auch die Vokabeln“, erzählt Haumand. Doch die viele Arbeit zahlt sich aus, der Mittlere Bildungsabschluss mit Qualifikation rückt in greifbare Nähe. Und danach?

Seine Lehrerin hat längst erkannt, welches Potenzial in dem jungen Iraker steckt. Mit ihrer Unterstützung macht er ein Praktikum bei Audi und bekommt im Anschluss prompt einen Ausbildungsvertrag angeboten. Doch ohne Arbeitslaubnis kann Haumand das Angebot nicht annehmen. Seine Lehrerin stellt den Kontakt zu Pro Asyl her und tatsächlich: Haumands Härtefallantrag hat Erfolg.

Von Unterstützung und Rückendeckung

Es ist ein großes Glück, wenn die jungen Flüchtlinge jemanden finden, der sie unterstützt. Die Amtsverwunder können den enormen Anforderungen kaum gerecht werden. „Bei rund 50 Mündeln pro Vormund bleibt kaum Zeit für die gesetzlich vorgeschriebenen monatlichen Treffen“, erklärt Inka Jatta. „Freiwillige Unterstützung durch engagierte Helfer ist deshalb enorm wichtig, besonders im Zusammenhang mit aufenthaltsrechtlichem Clearing, psychologischer Betreuung und Bildungschancen.“ Gerade Lehrkräfte spielen eine sehr wichtige Rolle. Sie pflegen täglichen Umgang mit den Jugendlichen. Sie sor-

gen dafür, dass zügig die richtige Schulform gefunden wird. „Lehrerinnen und Lehrer tragen eine große Verantwortung“, erklärt Inka Jatta. „Denn von der weiteren schulischen und beruflichen Laufbahn hängt oft auch das Aufenthaltsrecht ab.“

Auch der erste Kontakt zu Hilfsorganisationen wie Pro Asyl wird häufig durch Lehrkräfte oder MitschülerInnen hergestellt. Und immer wieder machen sich ganze Klassen oder Schulen stark, um die Abschiebung eines Mitehlers zu verhindern.

An morgen denken

Mittlerweile ist Haumand im zweiten Lehrjahr. Seine Arbeitslaubnis läuft vorerst bis Juni 2013. Und wenn das nicht geklappt hätte? Gelassen erzählt der junge Mann von seinem Plan B: „Dann hätte ich das Abitur gemacht. Ich hatte mich schon an einem Gymnasium angemeldet.“ Er ist ein Kämpfer und wirkt nicht so, als könnte ihn je irgendetwas entmutigen. Natürlich – manchmal werde er müde. Manchmal fühle sich alles doppelt so schwer an, weil er es ganz allein hinkriegen muss.

Haumand vermisst seine Familie, seine Eltern, die im Irak langsam älter werden. Es ist ein Gefühl von Zerrissenheit, das er beschreibt: „Ich will für meine Eltern da sein und ihnen helfen. Aber wenn ich jetzt zurückgehe, verliere ich alles. Meine Ausbildung, meine Abschlüsse sind im Irak nichts wert. Ich kann dort nicht frei sein.“ Haumand denkt nicht nur an das Hier und Jetzt. Nicht mehr. Er plant den nächsten Tag und auch den übernächsten.



Er möchte nach seiner Ausbildung studieren und als Ingenieur arbeiten. Sein einziges Problem: Zu groß ist das Angebot, zu vielfältig seine Interessen. Er sprüht förmlich vor Begeisterung, während er davon erzählt, wie viel er noch lernen möchte.

Vor kurzem hat er am Telefon mit seinem Vater zum ersten Mal über seine Pläne gesprochen. Davon, dass Deutschland all die Möglichkeiten für ihn bereit hält, von denen er träumt. Und genau wie vor fünf Jahren trifft der Vater eine Entscheidung. Haumand grinst: „Von meinem Vater habe ich die Aufenthaltslaubnis bekommen. Jetzt müssen nur die deutschen Behörden mitziehen.“

Anja Heifel
punktlandung-Redaktion

27.05.2013, Veranstaltung im Rahmen von „10 Jahre UDE“

Mehrsprachigkeit und Sprachförderung: Theorie trifft Praxis

The poster features a blue header with the university's logo and the tagline "Offen im Denken". The main title "Mehrsprachigkeit und Sprachförderung: Theorie trifft Praxis" is in large blue font. Below it, the text "Veranstaltung im Rahmen von 10 Jahre UDE" is in smaller blue font. The date "27. Mai 2013" and time "16:00 - 18:00 Uhr" are in black font. The location "Bibliothekssaal Campus Essen" is also mentioned. At the bottom, the university's name "Universität Duisburg-Essen", faculty "Fakultät für Geisteswissenschaften", and program "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache" are listed. The right side of the poster contains text about the event's purpose and schedule, mentioning "DaZ/DaF lädt alle Interessierten zu einem Vortrag und einem anschließenden Austausch ein." and "Zunächst stellt Frau Dr. Benholz in einem Einführungsvortrag den universitären „Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund“, das Projekt „ProDaZ“ sowie das Teilprojekt Sprache des Programms „ProSALAMANDER“ vor." It also describes the poster presentation and discussions following the talk.

**Mehrsprachigkeit und Sprachförderung:
Theorie trifft Praxis**

Veranstaltung im Rahmen von
10 Jahre UDE

27. Mai 2013
16:00 - 18:00 Uhr
Bibliothekssaal
Campus Essen

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Geisteswissenschaften
Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

DaZ/DaF lädt alle Interessierten zu einem Vortrag und einem anschließenden Austausch ein.
Zunächst stellt Frau Dr. Benholz in einem Einführungsvortrag den universitären „Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund“, das Projekt „ProDaZ“ sowie das Teilprojekt Sprache des Programms „ProSALAMANDER“ vor.
Im Anschluss haben Sie Gelegenheit, diese und andere Projekte im Rahmen einer Posterpräsentation näher kennenzulernen und mit Mitarbeitern, Förderlehrern und Förderschülern zu sprechen und zu diskutieren.

proDaZ
Deutsch als Zweitsprache
in allen Fächern

Förderunterricht
Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

PRO SALAMANDER

Stiftung Mercator



Pressemitteilung der Universität Duisburg-Essen, 24.06.2013

Neuer Abschlussjahrgang des UDE-Förderunterrichts Mit der Uni besser die Schule meistern

[24.06.2013] Sprachliche Probleme, schlechte Noten und keiner kann helfen: Viele Einwandererkinder tun sich an einer deutschen Schule schwer. Wie Integration und Chancengleichheit gelingen können, zeigt seit vier Jahrzehnten der Förderunterricht für Migrantenkinder an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Tausende Schüler haben bislang die Kurse besucht, viele schaffen sogar die Hochschulreife.

In diesem Jahr haben 131 Förderschüler ihre Schulkarriere erfolgreich abschließen können. Das wird gebührend an der Uni gefeiert und zwar am 28. Juni um 17 Uhr im Essener Audimax. Mit ihnen freuen sich ihre Uni-Lehrer, Familien, Freunde und Projektunterstützer. Zurzeit werden knapp 1.040 Schüler mit 45 verschiedenen Muttersprachen von 120 Förderlehrern betreut, die sich an der UDE auf den Lehrerberuf vorbereiten und selbst häufig aus anderen Ländern stammen.

Grund zur Freude haben die Organisatoren des Vorzeigeprojektes, denn an diesem Tag erhalten sie eine ehrenvolle Auszeichnung. Der Förderunterricht gehört nämlich zu den 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik", die aus über 1.100 Projektanträgen ausgewählt wurden. Geehrt werden Projekte, die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in vorbildlicher Weise fördern. Ausgezeichnet wird der Wettbewerb von der Initiative "Deutschland – Land der Ideen".

Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem JobCenter Essen, der Stiftung Mercator, einer großen Anzahl Essener Schulen sowie außerschulischen Institutionen. Schwerpunkte sind u.a. die schulbegleitende sprachliche und fachliche Förderung in allen Schulfächern einschließlich der Deutschförderung, PC-Kurse, die Hilfestellung bei Bewerbungen sowie bei der Suche nach Praktikums- und Lehrstellen, die Kooperation mit Eltern und Lehrern oder auch die Hilfe bei ausländerrechtlichen Fragen.

Weitere Informationen:

- Gülsah Mavruk, Tel. 0201/183-2231, guelsah.mavruk@uni-due.de

Érfolgsmodell für junge Einwanderer

Förderunterricht der
Uni wird ausgezeichnet

Sprachliche Probleme, schlechte Noten und keiner kann helfen: Viele Einwandererkinder tun sich an der Schule oft schwer. Wie Integration und Chancengleichheit gelingen können, zeigt seit vier Jahrzehnten der Förderunterricht für Migrantenkinder an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Tausende Schüler haben bislang die Kurse besucht, viele schaffen sogar die Hochschulreife.

In diesem Jahr haben 131 Förder Schüler ihre Schulkarriere erfolgreich abschließen können. Das feiern sie am Freitag, 28. Juni, im Essener Audimax – mit ihren Uni-Lehrern, Familien und Projektunterstützern. Zurzeit werden knapp 1040 Schüler mit 45 verschiedenen Muttersprachen von 120 Förderlehrern betreut, die sich an der UDE auf den Lehrerberuf vorbereiten.

Grund zur Freude haben auch die Organisatoren: Denn der Förderunterricht gehört zu den bundesweit 52 ausgezeichneten Ideen des Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik“, die aus über 1100 Anträgen ausgewählt wurden. Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Essen, der Stiftung Mercator und vielen Essener Schulen.

Ausgezeichnete Förderung für Essener Schüler mit Migrationshintergrund

28. Juni 2013

Kontakte knüpfen und Vertrauen entwickeln. Gemeinsam lernen und zusammen vorankommen. Das ist seit 39 Jahren das Ziel des „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen“. Für dieses Engagement wurde das Förderprojekt am 28. Juni 2013 als herausragende „Bildungsidee“ ausgezeichnet.



v.l.n.r.: Stamatia Gaki, ehemalige Förderschülerin; Anja Schlottmann, Deutschland – Land der Ideen; Roozbeh Noori Amoli, ehemaliger Förderschüler; Georgia Galanopoulou, Projektmitarbeiterin; Gülsah Mavruk, Projektmitarbeiterin; Siham Lakehal, Projektmitarbeiterin; Dr. Claudia Benholz, Projektkoordination Förderunterricht; Anna Bairaktaridis, ehemalige Förderschülerin; Sapna Arora, Projektmitarbeiterin. Foto: Deutschland – Land der Ideen/Uwe Völkner

Der Essener Campus der Universität Duisburg-Essen ist nicht nur Herberge für wissbegierige Studenten, sondern auch außerschulischer Lernort für Essener Schüler. 1.040 Jugendliche aus über 40 Nationen erhalten dort in Kleingruppen von zwei bis fünf Schülern an mehreren Nachmittagen pro Woche fachlichen und sprachlichen Förderunterricht durch Lehramtsstudenten. Die Studenten kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, stammen selbst aus über 20 Nationen und legen bei der individuellen Förderung besonderes Augenmerk auf die Mehrsprachigkeit der Schüler. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und leitet die Studenten praxisnah an. Der „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ wird seit 1974 in Essen angeboten und ist seit 2004 Modell für die bundesweite Umsetzung durch die Stiftung Mercator an 29 Standorten in elf Bundesländern.

Am 28. Juni 2013 wurden im Audimax auf dem Campus Essen die nunmehr ehemaligen Förderschüler gewürdigt, die in diesem Jahr ihr Abitur abgelegt haben. Rund 200 Gäste verfolgten die Feierlichkeiten zum 39-jährigen Bestehen und die anschließende Auszeichnung des Förderprojekts als herausragende „Bildungsidee“. Die Festgemeinde setzte sich aus Schülern, Eltern, Lehrkräften, Vertretern der Universität sowie Projektmitarbeitern zusammen.

Der Rektor der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Ulrich Radtke, betonte in seiner Rede, dass das Förderprojekt an diesem Standort sehr gut aufgehoben sei. Die Universität sei offen für Bildungsaufsteiger. 25 Prozent der Studierenden hätten einen Migrationshintergrund, 50 Prozent kämen aus Elternhäusern ohne höhere Bildungsabschlüsse. Er dankte allen Beteiligten und freute sich über die Auszeichnung für das Erfolgsmodell.

Den Preis nahm Projektleiterin Dr. Claudia Benholz gemeinsam mit ehemaligen Förderschülern entgegen. Benholz freute sich über die Auszeichnung und erläuterte das Konzept des Förderunterrichts an der Universität: „Durch die individuelle Arbeit mit den Schülern erhalten wir einen tiefen Einblick in die besonderen Lebenswelten, Lernbedingungen und Lernwege von Schülern aus Zuwandererfamilien. Mit diesem Wissen richten wir die pädagogische Betreuung und Beratung jeweils auf die einzelnen Schüler aus. So entsteht meist ein jahrelanges Mentorenverhältnis, welches den Schülern und Studenten gleichermaßen hilft.“

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ hat den Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ zusammen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Vodafone Stiftung Deutschland im Januar 2013 bereits zum dritten Mal ausgerufen.

11. Kurzbeschreibung des Projekts Förderunterricht auf Englisch

Project Background:

The project "Remedial Classes For Immigrant Children and For Children of Asylum Seekers" has been running for the past 39 years now at the University of Duisburg-Essen. This is a Model project is financially supported by JobCenter, Mercator Foundation and other public and private sector funding.

Initially the project got started with the aim of overcoming the German language deficits of children, primarily coming from European guest workers families as well as the children of asylum seekers.

Quite soon after the project started, besides German Language classes, the project started to offer additional classes in almost all the other subjects that are primarily and commonly offered at regular school curriculum.

Project Aims:

Primary aim of the project is to improve educational skills for children and adolescents of immigrant origin and also to provide them with equal opportunities so that they are able to face the social and professional life confidently. It seeks to achieve this by providing not only German language classes, but also extra instructions in key areas like Mathematics, English, and Biology as well as in all other subjects as offered at regular schools.

Project Scope and Features:

This is a model project and it provides free extra-curricular tutoring for pupils starting from the 6th class up to 13th class in High School (A-Level). The extra classes are held in the afternoon at the University campus in addition to their regular school classes in the morning.

Around **1040** secondary school pupils currently participate in this special program. The pupils arrive in the afternoon at about 2:00 PM and as per their schedule and classes. They have the possibility to stay at the university campus until 7:00 PM. These classes are a regular feature for the registered pupils.

The children are divided into different groups according to their classes and subjects. Each group consists of two to five pupils depending on their marks and personal abilities. Every pupil receives one hour of tuition for each requested subject once a week. Additional hours for exam preparations are offered.

Most of the

classes are held by teacher training degree students, i.e. future primary secondary and high school teachers. These trainee teachers get the opportunity to gain teaching experience with these small student groups, before they begin to teach at

school itself. It is seen as Pre Teaching Training for the Future Teachers. At present, around 120 trainee teachers work on an honorary basis with this project. They get educational and professional training by the project staff.

Project Achievements:

The project attempts to solve the educational problems of the immigrant origin children and also provides them additional social and educational support.

The direct results that we have observed present that due to the additional help at the University, the pupils are showing very good progress not only academically at their school but also in other social aspects like their social interaction and integration in society

The participation in the project is optional and not enforced. Hence, the atmosphere in the learning groups is very harmonious and congenial. The pupils look up to the students and teaching staff more as mentors and guides and not like strict teachers at school.

The success and effectiveness of this project is measured by an annual evaluation procedure.

Some key indicators of the projects' success are as below:

- In 2002, the project was granted the recognition of "Integration of Migrants" by the Federal President of Germany, Johannes Rau, in a competition with many other projects, nationwide.
- In the school year 2012/2013, 120 students taught 1040 pupils in this project. The pupils come from about fortyfive different countries and the students from more than twenty different nationalities.
- The project is one of 52 renowned "educational concepts" out of 1100 project requests within the framework of the nationwide competition "Ideen für die Bildungsrepublik. The contest honours projects which encourage and promote educational justice for immigrant children. ". The award was presented on 28th of June 2013 at University campus Essen in Audimax.
- The huge success of this project has opened avenues to the launching of many similar new programs and projects Germany-wide, with the support of the Foundation Mercator as benefactors.

12. Literatur zum Projekt

Baur, Rupprecht S. / Benholz, Claudia (2000): Bericht über das Projekt „Qualifizierung von Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund“, herausgegeben vom Prorektor für Lehre, Studium, Studienreform und Weiterbildung, Universität Essen, August 2000.

Beierling, Antje / Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies / Thanos, Nikolaos (1985): Förderunterricht für griechische Schüler (Essener Modellversuch). In: Deutsch lernen 4/1985, S. 57–61.

Benholz, Claudia (1987): Φροντιστηριακά μαθήματα για Ελληνόπουλα στη Γερμανία. In: Έκδοση του συλλόγου Ελλήνων εκπαιδευτικών Βόρειας Ρηνανίας Βεστφαλίας. Προβληματισμοί 9, σελ. 15–22.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva / Steinhaus, Marlies (1999): 25 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 1/99, S. 75–91.

Benholz, Claudia (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Dokumentation des Symposiums der Robert Bosch Stiftung und der Markelstiftung „Begabtenförderung von Schülern ausländischer Herkunft“ am 9. / 10. Dezember 1999 in Stuttgart, S. 24–31.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2000): Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. In: Deutsch lernen 1/2000, S. 1–10.

Benholz, Claudia: Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Bundesverband Deutscher Stiftungen (2000): Deutsche Stiftungen: Vielfalt fördern! Bericht über die 56. Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen vom 10. bis 12. Mai 2000 in Weimar. Berlin. S. 164–173.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini / Thomas, Christine (2003): Förderunterricht. Projektskizze und Schuljahresbericht 2002/2003 zum „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Essen.“ (95 Seiten, hektographiert)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Essen. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache. Heft 73, Integration durch Sprache. Beiträge der 31. Jahrestagung DaF 2003, hrsg. von Armin Wolff, Torsten Ostermann und Christoph Chlost, Regensburg, S. 197–222.

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.): Förderung von Migrantinnen und Migranten in der Sekundarstufe I. Fachtagung am 3. Dezember 2003 in Berlin. Dokumentation. Berlin und Bonn Juli 2004, S. 42–51.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2004): Fördermodell made in Essen macht bundesweit Karriere. In: Campus Report 02/04, Offene Universität, S. 24–25.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini / Lipkowski, Eva (2004): Förderung von Migrantinnenkindern. Das Essener Konzept. In: Essener Unikate, Heft 24: Bildungsforschung nach PISA, S. 108–119.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini (2004): Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe I. Allgemeine Überlegungen und Literaturempfehlungen. Hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest. Bestellnummer: 4522.

Benholz, Claudia / Iordanidou, Charitini (2004): Fachtexte im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. 5.–8. Jahrgangsstufe. In: Deutschunterricht. Sonderheft: Das mehrsprachige Klassenzimmer. August 4/2004, S. 19–27.

Benholz, Claudia / Lipkowski, Eva (2008): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Christiane Bainski / Marianne Krüger-Potratz: Handbuch Sprachförderung. Essen: NDS-Verlag, S. 123–154.

Benholz, Claudia (2010): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 23–34, Nachdruck aus http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003

Benholz, Claudia / Kniffka, Gabriele / Winters-Ohle, Elmar (Hrsg.) (2010): Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses >Mehrsprachigkeit: Herausforderungen und Chancen<. Reihe Mehrsprachigkeit, Band 26. Münster: Waxmann.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2003: Auf Worte folgen taten. Gesellschaftliche Initiativen zur Integration von Zuwanderern. Gütersloh. (Texte zum Förderunterricht auf Seite 24 und 447).

Hilger, Bettina (1986): Förderunterricht für Kinder ausländischer Arbeitnehmer an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 3/1986, S. 56–75

Hilger, Bettina (1993): Berufs- und Lebensplanung türkischer Abituriendinnen. Dissertation an der Universität Essen. Essen.

Schul- und Sportdezernat der Stadt Essen (Hrsg.) (1995): Schule und Migration. Das Essener Fördersystem. In: Schriftenreihe Bildungsstandort Essen: Informationen, Berichte, Konzepte – Heft 7, S. 13.

Stadt Duisburg, Stabstelle für Zuwanderung und Integration RAA (2001): Förderunterricht für Migrantenkinder. Kooperationsprojekt der Stadt Duisburg und der Stiftung Mercator. Duisburg.

Steinhaus, Marlies (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Arbeitsstab Forum Bildung in der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien des Forum Bildung 3. S. 462–475

Informationen im Internet:

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

Benholz, Claudia (2003): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. DFG-Projekt – Modellmaßnahme – Angebot im didaktischen Grundlagenstudium. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22004)



Projektteam: Gülsah Mavruk, Sapna Arora, Georgia Galanopoulou,
Dr. Claudia Benholz, Siham Lakehal (v.l.)